№ 156 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 5. Juli 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Gaedcke. Verantwortl. Redakteur i. V. Wilh. Schmiedekamp, s. d. Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Fraktionen haben das Wort

Aussprache im Reichstag

Berlin, 4. Juli. Der Reichstag hat wieder einen großen Tag. Saal und Tribünen sind gut besetzt und auch die Minister sind fast vollzählig erschienen.

Sozialdemokraten

In der Aussprache über die Regierungserklärung nimmt als erster Redner der Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) das Wort. Nach einem Rückblick auf die Wahlniederlage der Deutschnationalen geht er auf die Schwierigkeiten der Regierungsbildung ein und erklärt dann u. a.:

Wir erblicken in dem Parlament ein wertvolles Instrument unserer Arbeit und haben die Pflicht, die dort sich bietenden Möglichkeiten wahrzunehmen. Die kommunistische Auffassung können wir nicht gutheißen, daß das Parlament eine Tribüne sei, von der aus wir den Kapitalismus geißeln und die Bourgeoisie zu entlarven hätten. Solche Tribünen gibt es im Lande genug.

Wir lehnen auch die Diktatur des Proletariats ab, weil wir grundsätzliche Gegner jeder diktatorischen Staatsordnung sind und Anhänger der Demokratie (Lärm bei den Kommunisten), **vor allem auch deswegen, weil das Predigen der Diktatur nichts nützt, wenn die praktischen Voraussetzungen fehlen. Die Kommunisten haben kürzlich eine Art von politischem Weltprogramm veröffentlicht, wonach nach einem Weltkrieg die proletarische Diktatur kommen, zunächst aber noch unter starkem sozialistischem Einfluß stehen werde.**

Dieses Programm ist ein hundertjähriger Kalender. Wir Sozialdemokraten sagen uns nüchtern, daß in der Zwischenzeit auch etwas geschehen müsse, und wir versuchen, in dieser Zeit Arbeit zu leisten im Interesse derer, die wir vertreten. Wir haben uns im Parlament zu bemühen, Mehrheiten zu bilden für unsere Anschauungen und Anträge.

Die Regierungserklärung atmet den Geist einer Koalitionsregierung. Ihr Umfang beweist, daß sich dieses Kabinett nicht als Provisorium ansieht. Würden wir Sozialdemokraten in der Lage sein, für uns allein eine Regierungserklärung abzugeben, so hätte sie wahrscheinlich wesentlich anders gelautet. Immerhin sind alle diese Themen, über die wir deutlicher gesprochen haben würden, im Regierungsprogramm angeschlagen worden und unsere Aufgabe wird es sein, daß sie nicht in der Regierungserklärung begraben bleiben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die sozialdemokratische Fraktion hat mit Genugtuung die Erklärung der Regierung zur Agrarpolitik begrüßt. **Die Sozialdemokratie ist Anwalt der proletarischen Kleinbürger, Bauern, Pächter und Siedler, sowie der Industriearbeiter. Wir werden alles unterstützen, was die Heilung der Agrarkrise auf dem Wege einer Verbilligung der ländlichen Produktion und einer Stabilisierung der Preise zum Ziele hat. Wir begrüßen es, daß die Reichsregierung die Senkung der Lohnsteuer als eine vordringliche Aufgabe betrachtet. Aber außerdem müssen auch andere Steuerlasten mehr nach der Tragfähigkeit verteilt werden. Die Finanzpolitik ist so durchzuführen, daß den Steuerleistungen der Massen auch höhere Leistungen des Staates gegenüberstehen.**

Meine Fraktion ist einverstanden mit dem, was die Regierung gestern über ihre

auswärtige Politik

gesagt hat. Diese Politik soll im wesentlichen auf den Bahnen weitergeführt werden, auf denen sie in den letzten Jahren gelaufen ist. Wir sind Anhänger einer Politik der Verständigung, besonders auch mit den Westmächten.

Wenn wir von Verständigung sprechen, so sprechen wir auch gleichzeitig von den Hindernissen, die dieser Verständigung noch entgegenstehen. Das ist die Besetzung am Rhein und an der Saar. Wir verlangen in dieser Stunde aufs neue die Räumung des besetzten Gebietes.

Wir haben unsere Forderungen nicht abhängig gemacht von der Zusammensetzung der deutschen Regierung. Eine aber möchte ich jenen sagen, die jenseits der Grenze noch zögern, wenn sie Vorwände zu haben glauben gegen den rechten Flügel des Bürgerblocks: Diese Bedenken sind weggeräumt. Wir haben eine Regierung, die den Frieden will und in dieser Regierung sitzen mit starkem Einfluß die Sozialdemokraten, von denen niemand behaupten kann, daß sie nicht alles tun, diesen Frieden zu schaffen, selbstverständlich unter Anerkennung der deutschen Rechte. Wir hoffen, daß diese Worte drüben widerhallen möchten, und daß man uns sagt, welches schließlich noch die Gründe sind, die Besatzung aufrechtzuerhalten, deren Dauer nachteilig ist für ganz Europa, nicht zuletzt für die Besatzungsmächte selbst.

In der Regierungserklärung besonders billigenswert erscheint uns das unzweideutige

Bekenntnis zur Republik und Demokratie.

Wir verlangen, daß alle, die in der Republik stehen und es nicht für unwürdig halten, sich von ihr bezahlen zu lassen, alles vermeiden, was als Gegensatz zur Weimarer Verfassung in die Erscheinung treten kann. (Zwischenruf bei den Nationalsozialisten.) Regierungserklärungen sind ein Stück beschriebenes Papier (hört, hört! rechts), sie vergehen und verwehen. Worauf es ankommt, ist der Wille, der hinter ihnen steht, die Leistungen, die die Regierung aufbringt. Die Regierungserklärung liegt vor, jetzt an die Arbeit. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Deutschnationale Volkspartei

Graf Westarp (Deutschnational) betont, daß zum 16. Male seit der Weimarer Verfassung der Reichstag die Ehre habe, die Vorstellung einer neuen Regierung entgegenzunehmen. Das Fehlen einer Einigung über das Regierungsprogramm wird die erwarteten vierjährigen Ferien nicht gerade ruhevoll gestalten. Wir können nicht versprechen, daß wir die Ruhe vier Jahre lang nicht stören werden. Solange eine Reichstagsmehrheit jeden Tag Kanzler und Minister stürzen kann, bleiben die Fraktionen Herr der Regierungsbildung und der Gesetzgebung. Wenn die letzten Verhandlungen etwas klar gezeigt haben, so die Tatsache, daß unser Regierungssystem vollständig versagt hat. Es ist unmöglich, auch nur formell geordnete Verhältnisse zu schaffen, geschweige denn stetige positive Arbeit zu ermöglichen. Wir fordern dringend die Reform des Verhältnisses von Reich und Ländern. Mit dem Schlagwort Unitarismus ist die Aufgabe nicht zu lösen. Auch hier müssen wir abwarten, ob die Regierung imstande sein wird, das begonnene Werk praktischer Reform durchzuführen.

An uns wird sie einen entschlossenen Gegner finden, wenn sie die Aufgabe anders zu lösen sucht als dadurch, daß die Grenzen zwischen Reich und Ländern klar abgesteckt werden. Keine Reform wird die erhoffte Wirkung haben, wenn nicht der Grundfehler des in Weimar geschaffenen demokratisch-parlamentarischen Regierungssystems, die Alleinherrschaft der Parteimehrheit, beseitigt wird. Wir sind uns klar, daß dieser Reichstag nicht auf unsere Vorschläge wird eingehen wollen.

Die Sozialdemokratie erklärt, daß sie die Führung übernehme. Man fragt sich, wie diese Führung sich in der Regierungserklärung ausgewirkt hat. Da fällt auf, daß sich der sozialdemokratische Kanzler in Widerspruch zu allem setzt, was die Sozialdemokratie sonst sagt. Ich schlage vor, daß die Verbreitung der Regierungserklärung wie beim Wahlaufruf amtlich erfolgt. Zur Ehrlichkeit der sozialdemokratischen Aeußerung haben wir stärkstes Mißtrauen. Außenpolitische Erörterungen haben bei den Verhandlungen anscheinend keine Rolle gespielt.

Es wird niemand behaupten wollen, daß sich irgendeine Hoffnung verwirklicht hat, die man auf Linkswahlen gesetzt hat.

Mit uns muß die Regierung als ihrem entschlossenen Gegner rechnen, wenn neue Kompensationen für die Erfüllung des Räumungsanspruchs Deutschlands auch nur in den Kreis der Verhandlungen gezogen werden. Wir warnen vor jeder Verhandlung über Kontrolle der entmilitarisierten Zone. Die Krisis des Locarnogeistes wirkt sich auch dahin aus, daß die Kriegsschuldlüge noch immer aufrechterhalten wird. Von einer wirklichen Gleichberechtigung Deutschlands unter den Nationen kann erst dann die Rede sein, wenn die Gegner sich entschlossen haben, die amtliche Festlegung der Beschuldigung Deutschlands amtlich aus dem Wege zu räumen.

Zur Zoll- und Handelspolitik möchte Graf Westarp die Grundlinien festlegen, die für seine Arbeit im jetzigen Reichstag maßgebend sein sollen. Das Hauptziel deutscher Handelspolitik muß sein, dem deutschen Volk durch Mehrung des Einkommens Vermögensmittel zur Verbesserung der Lebenshaltung zu verschaffen. In der Gegenwart verträgt sich das Prinzip der Einfuhrzölle mit dem der Ausfuhrförderung. Es ist eine neue Zollgesetzgebung zu fordern. Unter den heutigen Verhältnissen wäre ein Zollabbau für Deutschland verkehrt. Die Ausfuhrverbote müssen erhalten bleiben. Wir verlangen auch auf diesem Gebiete Aufrechterhaltung unserer handelspolitischen Souveränität. Das Einfuhrscheinsystem ist zweckmäßig aufzubauen. Ein Handelsvertrag mit Polen ist solange abzulehnen, als dieses nicht Garantien für die Gleichstellung der deutschen Staatsbürger mit anderen Ausländern gibt. Wir fordern eine Wirtschaftspolitik, die die Handelspolitik unterstützt. Meine Partei wird sich mit allen Mitteln jeder weiteren Aushöhlung des Rechtes am Eigentum widersetzen. Wir werden dabei die gesamte Landwirtschaft hinter uns haben.

Die Regierungserklärung macht mir nicht den Eindruck, als wenn das Kabinett auf lange Dauer rechne. Unter den 16 republikanischen Regierungen sind zwei gewesen, die sich ausdrücklich zum Christentum als der Grundlage deutscher Kultur bekannt haben. Daß jetzt dieses Bekenntnis fehlt, können wir nicht als Zufall ansehen. Was die Erklärung zum Schulgesetz sagt, ist inhaltlos. Wir halten an den christlichen Grundlinien des Reichsschulgesetzentwurfs fest. Wir sind gewillt, den Versuch der jetzigen Koalition, Sozialdemokratie und Liberalismus untereinander und mit dem Zentrum zu vereinigen, den christlich-nationalen Ideengehalt unseres Programms entgegenzustellen. (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen).

Zentrum

Abg. Perlitius (Zentrum) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der die jetzt vorliegende politische Gestaltung als eine zeitliche Notlösung bezeichnet wird. Im Hinblick darauf sehe das Zentrum heute von einer abschließenden Stellungnahme ab. Die Zukunft müsse erweisen, was die Regierung von der Fülle der formulierten Aufgaben zu verwirklichen vermöge. Die auf Weiterverfolgung der Politik friedlicher Verständigung hinzielenden Bestrebungen fänden die Zustimmung des Zentrums. Verschiedene Fragen des innerstaatlichen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens sehe das Zentrum schärfer als es die Erklärung der Reichsregierung zum Ausdruck bringe. Das Hilfswerk für die Landwirtschaft bedürfe eines weiteren Ausbaues. Die Erklärung der Reichsregierung über das Steuerprogramm lasse erkennen, daß die demokratischen und sozialdemokratischen Mitglieder des Reichskabinetts die Auffassung verlassen hätten, auf Grund deren sie den letzten Etat ablehnten. In der Schulfrage werde die Zentrumsfraktion keiner Lösung zustimmen, die nicht der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und dem Elternrecht entspreche. Zu den von der Regierung angekündigten Maßnahme zum Schutze und zur Förderung der Familie wünsche die Fraktion eine ernsthafte Prüfung des Planes zur Schaffung einer Elternschaftsversicherung. Neben die bloßen wirtschaftlichen und wohnungspolitischen Existenzsicherungen müsse positive Arbeit der staatlichen Gesetzgebung für die Erhaltung der geistigen und sittlichen Grundlage unseres politischen Volkslebens und als geistig-kultureller Jugendschutz gesetzt werden. Die Forderung einer sozialen Bildungspolitik werde das Zentrum mit Nachdruck unterstützen.

Indem die Zentrumsfraktion die Erklärung der Reichsregierung zur Kenntnis nehme, erwarte sie, daß die Reichsregierung in die Verarbeitung ihres Programms eintrete. Die Zentrumsfraktion werde hierbei ihrer staatspolitischen Tradition entsprechend ihre Mitarbeit nicht versagen, behält sich jedoch im Einzelnen ihre Stellungnahme vor.

Abg. Ewert (Komm.) erklärt, nach dem Wahlsieg der Arbeiterparteien sei die neue Regierung und ihr Programm ein Betrug an den arbeitenden Massen. Die Regierung sei eine Fortsetzung der Bürgerblockregierung mit sozialdemokratischer Beteiligung. Mit ihr werde der vergebliche Versuch gemacht, den sozialistischen Vormarsch aufzuhalten. Der Redner beantragt ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung.

Deutsche Volkspartei

Abg. Dr. Scholz (DVP.) führt aus, seine Freunde hätten sich die Regierungsbildung anders vorgestellt. Man hätte nur wenige große Probleme an die erste Stelle des Regierungsprogramms stellen sollen. An erster Stelle steht das Weltwirtschaftsproblem der interalliierten Schuldenregelung im Zusammenhang mit den Tributleistungen Deutschlands. Hier hätte sich eine Einheitsfront von der äußersten Rechten bis zum äußersten linken Flügel bilden können. (Unruhe bei den Kommunisten.) Die Deutschnationalen hätten mindestens ebenso leicht wie die Deutsche Volkspartei für solche Wirtschaftsaufgaben eine Koalition mit den Sozialdemokraten bilden können. In solchen Fällen stehe die deutschnationale Fraktion in ihrer Zusammensetzung den Sozialdemokraten näher, als die Volkspartei.

In der Frage der Verwaltungsreform hätte die Volkspartei bestimmtere Zusagen gewünscht. Die Voraussetzung für wirksame Reformen sei die Homogenität der Regierung des Reiches und Preußens. Mit der Verwaltungsvereinfachung sollte in der Regierung selbst angefangen werden. Neben dem Reichswirtschaftsministerium sei ein besonderes Arbeitsministerium und Landwirtschaftsministerium überflüssig. Das Justizministerium könnte mit dem Innenministerium vereint werden und auch das Postministerium ist entbehrlich. (Heiterkeit. Abg. Torgler [Komm.]: „Liquidieren Sie doch gleich den ganzen Laden!) **Das zweite große Problem ist der Finanzausgleich. Wir sind Anhänger des dezentralisierten Einheitsstaates. Wir wollen keinen Finanzausgleich, der nur dazu dient, lebensunfähige Staaten künstlich aufrecht zu erhalten. Die Lösung wäre vielleicht so zu finden, daß sich das Reich auf die vollen Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern beschränkt und daß den Gliedern des Reichs wieder die volle Selbstverantwortlichkeit gegeben wird. Wir wollen selbständige, verantwortliche Staatsbürger, denen man nicht die Hälfte ihres Einkommens versteuert. Wir begrüßen an der Regierungserklärung die Zusage, daß der bisherige Kurs der Außenpolitik fortgesetzt werden soll. Wir wollen die Fortsetzung der Verständigungspolitik unter der Voraussetzung der allgemeinen Abrüstung und der schleunigen Befreiung des Rheinlandes.**

Wir stimmen der Reichsregierung zu, wenn sie die wohlerworbenen Rechte der Beamten schützen will. Die weiteren Sätze der Regierungserklärung scheinen freilich nicht ganz damit übereinzustimmen. Mit großer Genugtuung haben wir die Sätze der Regierungserklärung über die Not der Landwirtschaft gehört. So eindringlich waren solche Erklärungen noch in keiner früheren Regierungserklärung, auch nicht in denen der Deutschnationalen. Wenn wir der Landwirtschaft helfen wollen, dann darf Deutschland aber nicht mit Zollsenkungen vorangehen, sondern muß den Vortritt den wirtschaftlich stärkeren Ländern lassen. Wir verlangen die Rentnerversorgung durch Gesetz und die Herausnahme aus der Fürsorge. In der Einkommensteuer wünschen wir eine Senkung des Einkommensteuertarifes in den unteren und mittleren Stufen. Die Berechnung nach dem dreijährigen Durchschnitt und ein Steuervereinheitlichungsgesetz mit dem Ziel einer fühlbaren Senkung der Realsteuern. Das Programm einer Koalitionsregierung wird immer Kompromisse enthalten. Die Kreise des Gewerbes und des Mittelstandes sollten überlegen, ob sie der Sache nicht besser dienten, wenn sie ihren Einfluß durch Beteiligung an solchen Koalitionen verstärkten. Die Regierungserklärung berührt viele Probleme, ohne den Weg zu einer Lösung zu zeigen. Im Gegensatz zu Dr. Breitscheid sagt Reichskanzler Müller, es handle sich nicht um eine Koalitionsregierung. Wir sind der Meinung des Reichskanzlers. Wir werden die Taten abwarten und uns das Recht der Kritik vorbehalten. Unsere Kritik wird aber sachlich und aufbauend sein, entsprechend den Leitworten der Deutschen Volkspartei: National und liberal! (Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Haas (Dem.) bedauert die Methoden, nach denen bei der Bildung der neuen Regierung gearbeitet wurde. Die Regierung sei eine Koalitionsregierung wie jede andere Koalitionsregierung auch. Auch die Demokratische Partei erhebe die Forderung nach einer Revision der Friedensverträge. Die Fraktion erwarte, daß die Regierung, der sie Vertrauen entgegenbringe, die demokratischen und sozialen Wünsche der Partei fördern werde.

Abg. Drewitz (Wirtschaftspartei) erklärt, seine Fraktion werde sich der neuen Regierung gegenüber solange abwartend verhalten, bis Klarheit darüber bestehe, in welchem Sinne sich die sehr theoretisch gehaltene Erklärung praktisch auswirke.

Abg. Leicht (Bayr. Volksp.) weist darauf hin, daß die Regierung kein Koalitionskabinett sei. Seine Fraktion mache die Haltung zur Regierung davon abhängig, wie die Regierung die Verwirklichung des Programms vornehme.

Nachdem noch ein Vertreter des Christlich-nationalen Bauernbundes gesprochen hatte, vertagte sich um 5 Uhr nachmittags das Haus auf Donnerstag mittag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben der Weiterführung der Aussprache auch die Beratung des allgemeinen Strafgesetzbuches. Die Vorlage soll ohne Beratung dem Rechtsausschuß überwiesen werden.

Eine Billigungsformel

vdz. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Die hinter der Regierung stehenden Parteien werden folgenden Antrag im Reichstag einbringen:

Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über.

Da dieser Antrag von allen Regierungsparteien unterzeichnet ist, gilt seine Annahme als gesichert. Ueber die kommunistischen und deutschnationalen Mißtrauensanträge sowie über den nationalsozialistischen Vertrauensantrag wird nicht mehr abgestimmt werden.

Noch keine Einigung in der Amnestiefrage

vdz. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Reichsjustizminister Koch setzte am Mittwoch vormittag im Reichstag seine Besprechungen mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Amnestiefrage fort. Die Beratungen führten auch heute noch zu keiner Einigung. Sie sollen deshalb am Donnerstag vormittag fortgesetzt werden, und zwar unter Hinzuziehung von Vertretern der deutschnationalen Fraktion und der Länder.

Die Stellung des Zentrums

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat am Mittwoch nachmittag Stellung genommen zu der von der sozialdemokratischen Fraktion ausgearbeiteten Billigungserklärung. Sie beschloß, nach Rücksprache mit der Volkspartei, den Demokraten und der Bayrischen Volkspartei, die vorgelegte Formel als Mit-Antragsteller zu unterschreiben. Die Billigungsformel wird somit von den Sozialdemokraten, den Demokraten, dem Zentrum, der Deutschen und der Bayrischen Volkspartei im Reichstag eingebracht werden. Ferner behandelte die Zentrumsfraktion die Frage der Amnestie. Die Auffassung geht dahin, daß eine Amnestie sowohl der politischen als auch der „Fememörder" eintreten soll. Bezüglich der letzteren ist man der Ansicht, daß die verhängten lebenslänglichen Zuchthausstrafen auf 7½ Jahre Zuchthaus ermäßigt, und die verhängten Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen umgewandelt werden. Die Amnestie soll sich aber nicht ausdehnen auf politische Verbrecher, wie z. B. auf die Mörder Erzbergers und ähnliche Verbrecher.

Amundsen nicht gefunden

Ein hoffnungsloser Bericht

wtb. Oslo, 4. Juli. (Eig. Drahtber.). **Die Meldungen, wonach die Leiche Amundsens im Eismeer nördlich von Norwegen gefunden sein soll, haben keine Bestätigung gefunden. Die Nachforschungen nach Amundsen, die von verschiedenen Schiffen in der Umgebung unternommen worden waren, sind nunmehr aufgegeben worden. Der französische Kreuzer „Strasbourg" und das norwegische Schiff „Heimland" begeben sich nach Westen, um das Eis auf Grönland abzusuchen. — Nach einem Bericht, den Nobile dem italienischen Ministerium zugehen ließ, besteht keine Hoffnung mehr, daß noch irgend einer der „Italia"-Leute gerettet werden könnte. Mit Ausnahme der auf der Eisscholle befindlichen Mannschaft. Russolini soll bei der Entgegennahme des Berichtes tief erschüttert gewesen sein.**

wtb. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtber.) Der bekannte Flieger Udet hat der Italienischen Regierung angeboten, mit leichten Udet-Flamingo-Flugzeugen eine Rettungsexpedition für die auf dem Eise festgehaltene Nobile-Mannschaft vorzunehmen. Es wäre für ihn nicht allzu schwierig, sobald die Flugzeuge mit Kufen versehen seien, auf einem kleinen Raum auf dem Eise zu landen und die Besatzungsmitglieder einzeln abzuholen. Die Regierung hat diesen Vorschlag auf das Wärmste begrüßt. Udet wird sich in diesen Tagen mit zwei Flugzeugen, einem zweiten Piloten und einigen erfahrenen Leuten unter Führung des bekannten Nordpolfahrers Kapitän Ritscher von Hamburg mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen begeben. Die Reichsregierung hat die Förderung dieses Rettungsunternehmens übernommen. Mit Rücksicht auf die Fahrtdauer nach Spitzbergen wird mit einem Einsatz der Aktion nicht vor 10 Tagen zu rechnen sein.

Wirbelsturm über Berlin

wtb. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtber.). In den frühen Nachmittagsstunden wurde Berlin von einem starken Wirbelsturm heimgesucht, der in allen Teilen der Stadt schweren Schaden anrichtete. Auch mehrere Personen sind verletzt worden. So sind unter anderem am Bahnhof Friedrichstraße eine Reihe von Passanten zu Schaden gekommen, dadurch, daß ein alter Bauzaun vom Sturm umgeworfen wurde. Im Südosten wurde eine Frau durch herabfallende Blumentöpfe lebensgefährlich am Kopf verletzt. Ein Dachdeckermeister wurde vom Dach geschleudert und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf der Straße liegen. Durch die Entwurzelung von Bäumen, namentlich auf der Charlottenburger Chaussee, wurde der Verkehr zeitweise lahmgelegt. Der Sturm erreichte die Windstärke 8. Mitten in dem Orkan landeten auf dem Tempelhofer Flughafen drei Flugzeuge glatt und ohne Zwischenfall. Die Feuerwehr wurde innerhalb kurzer Frist 80 Mal alarmiert. — Auch aus anderen Städten Norddeutschlands werden heftige Stürme, verbunden mit Gewittern, gemeldet.

Hedwig Wangel von einem Verbrecher bedroht

Am Montag wurde die bekannte Schauspielerin und Philantropin Hedwig Wangel in ihrer Berliner Wohnung von einem Verbrecher bedroht. Schon vor einiger Zeit schrieb ein 29 Jahre alter Kaufmann, der im Erzgebirge lebt, an Frau Wangel und bat um Vermittlung für eine neue Stellung. Da sich zur Zeit nichts Passendes fand, so mußte er vorläufig vertröstet werden. Der Ton seiner Briefe wurde aber drohender und schließlich stellte er Frau Wangel ein Ultimatum, daß e sie, wenn sie ihm nicht bis zu einem bestimmten Tage eine Geldunterstützung oder Arbeit verschaffe, erschießen werde. Gestern nachmittag erschien er bei Frau Wangel, die durch den Ton der Drohbriefe erschreckt, um Entsendung eines Polizeibeamten gebeten hatte. Der Kriminalbeamte nahm den Kaufmann, der im Empfangszimmer wartete, fest. Auf der Wache fand man bei ihm eine Pistole und 6 scharfe Patronen.



In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden NIVEA-KINDER SEIFE waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. — Preis 70 Pfg.



Sonnengebräunt wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit NIVEA-CREME einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1.00

Lipperland

Fürstin Pauline — der erste weibliche Bürgermeister

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben:

Der erste weibliche Bürgermeister in Deutschland ist nicht, wie in der Lippischen Landeszeitung vom 26. Juni 1928 berichtet wurde, in der Gemeinde Uhlst in Sachsen gewählt worden, sondern im Anfang des 19. Jahrhunderts in der Alten Hansestadt Lemgo. Es war die Fürstin Pauline zur Lippe, die, als die Ratsherrn der alten Hansestadt Lemgo keinen Rat in ihrer finanziellen Notlage mehr wußten, zum Bürgermeister gewählt wurde. Sie hat dieses Amt bis zu ihrem Tode, der im Jahre 1820 erfolgte, treu verwaltet. Also dürfte Lippe bzw. Deutschland vor der englischen Stadt Hyghwycombe und auch vor der ganzen Welt die erste Bürgermeisterin gehabt haben.

*

Dazu ist zu bemerken, daß die Uebernahme der Bürgermeisterstelle durch die Fürstin Pauline nur der Not gehorchend geschah, zum anderen aber waren die Funktionen des Stadtoberhauptes zur damaligen Zeit doch von ganz anderen Voraussetzungen abhängig. Wenn die Fürstin, die als umsichtige und kluge Landesmutter in der Geschichte des Lipperlandes eine besondere Stellung einnimmt, das Protektorat der alten Hansestadt übernahm, so war den Lemgoern zweifellos damit geholfen, aber einen Bürgermeister, was wir heute darunter verstehen, hatten sie damit noch nicht. Die ausgezeichneten Geistesgaben der Fürstin Pauline befähigten sie dazu, neben ihren Pflichten als Landesmutter sich auch im besonderen noch das Wohl der alten Hansestadt angelegen sein zu lassen.

Der Postteich — ein Gesundbrunnen

Durch die Weiterführung der Straßenbahn nach Pivitsheide hat der Postteich bei der Detmolder Bevölkerung erheblich an Interesse gewonnen. Das schöne Wetter der letzten Tage lockte eine große Menschenkarawane ins Freie, natürlich besonders dorthin, wo man sich in der Alluten Flut erfrischen kann. Uebrigens wird dem Wasser des Postteiches eine ganz besondere Heilwirkung zugeschrieben. Interessenten haben daher vor kurzem einen maßgebenden Arzt darüber befragt, der sich wie folgt äußerte:

„Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß in hygienischer Hinsicht ein Baden im Postteich dem Baden in Flußläufen vorzuziehen ist. Denn das Wasser des Postteiches kommt nur aus dem höher gelegenen grohen Waldgelände und ist noch nicht durch tierische oder menschliche Absonderungen verunreinigt, was man heute von unseren Flußläufen nicht behaupten kann. Wir brauchen bedat nur an die oft an Flußläufen gelegenen Kurkämpe zu denken. Zudem nehmen die Flußläufe auch viele Abwässer menschlicher Behausungen auf. Das ist aber bei dem Wasser des Postteiches nicht der Fall. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Wasser zum großen Teil aus den im Wald und im Teich selbst befindlichen Moorquellen stammt und auch eine Auslaugung der Kiefernnadeln anzunehmen ist. Daher wird wahrscheinlich dieses Wasser auf die menschliche Haut einen stärkeren Reiz ausüben als reines Flußwasser. Damit verbunden ist dann aber auch eine stärkere Wirkung auf den menschlichen Organismus, die noch erhöht wird durch die ozonische Luft des den Teich umgebenden Waldes, so daß auch schon ein Aufenthalt am Postteich auf den Menschen eine beruhigende und belebende Wirkung ausübt."

Nach diesem günstigen Urteil ist zu erwarten, daß demnächst eine Analyse des Wassers vorgenommen wird, die dann hoffentlich das obige Urteil bestätigt. Jedenfalls sollte alles getan werden, um den Besuchern des Postteiches den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Tierquäler!

Eine unglaubliche Geschichte wird uns aus Pivitsheide B. H. berichtet. Hier ließ sich am Montag abend gegen 10 Uhr weithin das Heulen und Jammern eines Hundes vernehmen, welches kein Ende nahm und viele Leute keine Nachtruhe finden ließ. Als am Dienstag morgen gegen 6.30 Uhr einige Leute zur Bahn eilten, gewahrten sie, daß sich in den Sprossen eines Gartentores ein großer Schäferhund verfangen hatte; wahrscheinlich hat das Tier das Tor überspringen wollen und hat dabei den einen Vorderfuß zwischen den Sprossen festgeklemmt, sodaß der Hund in einer ganz unglücklichen Lage zwischen Himmel und Erde hing. Man muß sich wundern, daß die Hausbewohner nicht schon während der Nacht dem Jammergeheul des Hundes auf die Spur gegangen sind, da es doch undenkbar erscheint, daß sie dabei ihre Nachtruhe finden konnten, da das Geheul kilometerweit zu hören war. Aber auch am Dienstag morgen hat sich keine mitleidige Hand gefunden, die das arme, die ganze Nacht gepeinigte Tier von seinem Leiden befreite. Die Frau des Hauses hat dabei gestanden und keinen der am Morgen Vorüberkommenden gebeten, den Hund aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Das Tier hatte bereits während der Nacht Befreiungsversuche unternommen und eine der harten Latten zernagt. Darüber regte sich die Frau des Hauses sehr auf und erklärte, sie wolle nun so lange warten, bis der Papa komme, um diesem das traurige Bild vor Augen zu führen. Am Abend erzählte dann die betreffende Hausfrau mit ganz harmloser Miene den vom Zuge Zurückkommenden, daß der Hund noch bis 10 Uhr „gezappelt" hätte. Als dann das Tier, anscheinend sterbend, den Kopf fallen ließ und sich nicht mehr rührte, habe sie ein Beil genommen und die eine Latte abgeschlagen, worauf das Tier beim Herabfallen sich noch den ganzen Fuß aufgerissen habe. Eine solche passive Tierquälerei steht wohl einzig da. Kein Mensch, der sein Herz auf dem rechten Fleck hat, wird es fassen können, daß man ein Tier 12 Stunden lang leiden und jammern lassen konnte, wo doch nur ein Handgriff für seine Erlösung nötig war. „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes!" Sollte es wirklich so viele Ungerechte geben?

Landes-Reit- und Fahrturnier

Eine große Anzahl Turnierställe haben bereits in Salzuflen Quartier bezogen und das Training der Pferde aufgenommen. In erster Linie sind zu nennen: der Stall Lotz-Berlin, Graf Görtz-Brunkensen, Dr. Urban-Wien, der Stall der Prinzessin Armgard zur Lippe-Woynowo, der Stall der Frau Duensing-Hamburg, der Frau Glahn-Berlin, F. Veit-Hamburg, Spillner-Hannover, Kerckhoff-Hagen, C. Andreas-Halpe, der Stall der Frau Bartz-Keller-Köln, des Frhr. v. d. Borch-Potsdam, der Frau von Heymitz-Torgau, der Kav.-Schule Hannover, der Frau Franke-Berlin, des Dtsch. Olympiade-Komitees für Reiterei usw. — Eine große Anzahl Ställe ist noch auf dem Transport und wird in Salzuflen erwartet.

Am Sonntagabend hat die letzte Besprechung der Turnierleitung mit den maßgebenden Fachleuten über die endgültige Ausgestaltung der Hindernisparcours, insbesondere das der „Lippischen Rose", des Damenderbys, stattgefunden. Wie wir hören, war hierzu auch Major Charly Havemann, der bekannte Leiter der Berliner 10-Tage-Turniere, ein im In- und Ausland führender Fachmann, zugezogen.

Zu dem Turnier werden am Sonntag von der Reichsbahn mehrere Sonderzüge gefahren, und zwar von Detmold nach Salzuflen und zurück, sowie ein Anschlußzug über Lemgo nach Barntrup, damit die Teilnehmer aus dem Gebiet der Extertalbahn ebenfalls die Möglichkeit haben, nach dem Turnier noch bis Barntrup zu gelangen. Der genaue Fahrplan der Sonderzüge wird im heutigen Anzeigenteil bekanntgegeben.

Eine starke Mitte tut not!

Nicht nur der Ausgang der Reichstagswahlen hat der Notwendigkeit wieder Ueberzeugungskraft verliehen, daß in der verhängnisvollen Parteizersplitterung eine starke bürgerliche Mitte, getragen von einem vernünftigen Liberalismus, Voraussetzung zur Gesundung des parlamentarischen Lebens ist. Die Sehnsucht nach dem Drei-Parteien-System ist so alt wie die Zersplitterung des deutschen Parteilebens überhaupt. Nicht Klassenbewußtsein, das uns für ein Menschenleben unfruchtbare Trennung gebracht hat, sondern verstehende und verständige Gemeinschaft aller derer, die in liberaler und nationaler Aufbauarbeit dem Vaterlande helfen wollen. Wer die Zerfahrenheit des parlamentarischen Systems kennt, muß wissen, daß es leichter ist, aus Steinen Brot zu machen, als Parteien zur Aufgabe ihrer Doktrin zu bewegen. Wenn es um den Bestand der Partei geht, ist man konservativ bis auf die Knochen. Doch der Wille, wenn er lebendig ist, überwindet alles. Uns kann jedenfalls nichts in unserem Glauben trügen, daß sich das deutsche Bürgertum wieder auf sich selbst besinnt und sich zu einer starken liberalen Mitte zusammenfindet. Wir glauben daran, trotzdem wir wissen, daß der Weg noch weit und auch beschwerlich genug sein wird, um zu dem Ziel zu gelangen.

Die deutschnationale „Lippische Tages-Zeitung" nimmt nun in einem längeren Artikel zu der von uns ausgegebenen Parole: Sammlung des Bürgertums für die kommenden Landtagswahlen, Stellung. Bezeichnenderweise gibt ihr ein Aufsatz aus den Wählerkreisen der Wirtschaftspartei Veranlassung dazu, von derselben Partei also, die gerade die Deutschnationalen in besonderem Maße als störende Nebenbuhler empfinden. Gegenüber dem Vorwurf, daß die bürgerlichen Parteien es seit 1918 nicht verstanden hätten, den Einfluß der Sozialdemokratie und ihres Führers (Herrn Drake) zu brechen, glaubt sich das Blatt für die Deutschnationalen wie folgt rechtfertigen zu können:

„Bei einer Beurteilung der Arbeiten unseres Lippischen Landtages muß man unbedingt die vorhandenen Grenzen erkennen, die sich zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und den von ihr links stehenden Parteien hindurchzieht. Wenn man hin und wieder von der Deutschnationalen Volkspartei auch eine etwas sich mehr konzentrierende Haltung hätte wünschen mögen, so kann man aber doch unmöglich bei ihrer allgemein absolut ihren politischen Anschauungen treuen Arbeit im Landtag nicht das Bild verwischen und sie ohne weiteres zu den Parteien rechnen, die „nur zu oft Steighalter des Herrn Drake gewesen sind."

Sollen auch wir uns gegen den Vorwurf wehren, Steighalter der Sozialdemokraten gewesen zu sein, oder sollen wir Gründe und Vorteile dafür anführen, daß die lippische Volkspartei seit Jahren nicht in unfruchtbarer Resignation verharrte, sondern in der Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten nach Kräften daran arbeitete, aufbauende Staatspolitik zu treiben? Es ist doch eine müßige Frage, danach zu forschen, was dem lippischen Volke und besonders dem Bürgertum dienlicher war: Opposition um jeden Preis oder die „Erreichung des Möglichen", wie Bismarck die Politik einst nannte. Es sind durchaus keine „Scheinvorteile", die die Volkspartei während ihrer Regierungstätigkeit in Lippe errungen hat. Das ist selbstverständlich und weiß auch die „Tages-Zeitung", daß in jeder Koalition Kompromisse geschlossen werden. Aber es ist doch gerade das Wesen des Kompromisses, daß es nicht die Meinung eines Einzelnen, sondern die wohl erwogenen, oft auch erkämpften Ansichten der ihrem Wesen nach entgegengesetzten Richtungen enthält. Und schließlich ist in der Regierung auch bei schwächerem Einfluß mehr zu erreichen als in der auf die Dauer ermüdenden Opposition. Das zeigt das Beispiel Preußens, das ist schließlich doch auch die Erkenntnis der Deutschnationalen gewesen, als sie sich unter beträchtlichen Opfern den Eintritt in das Reichskabinett ermöglichten. Wenn eben in Lippe nicht alles erreicht wurde, was den bürgerlichen Interessen dienlich ist, so liegt das in erster Linie nicht an dem „überragenden Einfluß des Herrn Drake", sondern vor allem daran, daß das Bürgertum noch nicht erkannt hat, daß in der Politik Machtkonzentration alles, die Zersplitterung nichts bedeutet. Schaffen wir eine geschlossene Phalanx des Bürgertums auf liberaler Grundlage! Erst dann können wir gleichberechtigte Mitarbeiter der Sozialdemokraten sein. Die bürgerlichen Parteien, die sich einbilden, das geistige Erbe der Vorkriegszeit unverändert aufrecht erhalten zu können, sind zur Mitarbeit am Staat kaum zu gebrauchen. Wer nicht den roten Faden des Kampfes zwischen konservativ und liberal fortschrittlich sieht, der sich gerade heute durch alle Parteien zieht, wer nicht fühlt, daß in diesen Parteien Menschen zusammen sind, die teilweise weltanschaulich nichts gemeinsam haben, der streut sich selbst Sand in die Augen. Der Wille, oder die Notwendigkeit, es zu wollen, ist also vorhanden. Ist denn ein festes Programm so unbedingt nötig, wie es die „Tages-Zeitung" als Voraussetzung hinstellt, wenn sie schreibt:

„Wir zweifeln stark daran, ob eine solche alle Teile befriedigende Zielsetzung möglich ist und ob überhaupt die sehr verschiedenen Schwankungen auf einen Nenner gebracht werden könnten. Wir teilen in diesem Punkte die Ansicht des wirtschaftsparteilichen Mitgliedes, die er in seinem Artikel niedergelegt mit den warnenden Worten, daß eine Zusammensetzung ohne ein klares Ziel „den bürgerlich-wirtschaftlichen Kreisen nur schaden und sie um eine Enttäuschung reicher machen würde."

Auch in der Politik ist die Idee und der Wille, der sie beseelt, das Primäre. Und wir zweifeln nicht daran, daß der Wille zur Sammlung eines Tages Wirklichkeit werden wird. Weniger Theorie, weniger Bürokratismus, weniger Einengung und besonders weniger Neid sind die Gefühlseinstellungen, deren Bedeutung man niemals bei kluger Staatsverwaltung unterschätzen darf.

mp.

Westfalen-Lippe-Fahrt des ADAC.

Start und Ziel: Detmold

Nennungen aus dem ganzen Reiche.

Die Landeshauptstadt Detmold steht auch in diesem Jahre wieder im Zeichen einer großzügigen Veranstaltung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC.). Anläßlich der großen Westfalen-Lippe-Zuverlässigkeitsfahrt über rund 400 Kilometer findet am 21. und 22. Juli eine offene Zielfahrt nach Detmold statt. Nachdem inzwischen das Programm in allen Einzelheiten von der Sportleitung des Gaues 5 Westfalen-Lippe im ADAC. ausgearbeitet ist, geben wir nachstehend die wichtigsten Punkte wieder:

Sonnabend: 21. Juli: Nachm. 4—8, Empfang der Westfalen-Lippe-Fahrer sowie Zielfahrer im Klublokal Hotel Kaiserhof am Bahnhof. Anschließend Begrüßungsabend im Gesellschaftshaus Ressource.

Sonntag, 22. Juli: Morgens 5.30—7.30 Uhr Start zur Westfalen-Lippe-Fahrt am Theaterplatz. Die Fahrt der Kraftwagen und Motorräder geht über Lage, Bad Salzuflen, Herford, Kirchlengern, Jübbecke, Pr. Oldendorf, Bad Essen, Melle, Borgholzhausen, Warendorf, Hamm, Kamen, Unna, Iserlohn nach Altena. Hier ist eine einstündige Zwangspause eingelegt. Die Weiterfahrt geht über Lüdenscheid, Werdohl, Sundern über Arnsberg nach Meschede, Erwitte, Paderborn und von dort über Bad Lippspringe, Schlangen über die Gauseköte, Berlebeck, Heiligenkirchen nach Detmold zurück. Es sind rund 400 Kilometer zu bewältigen. Für leichtere Motorräder ist die Strecke entsprechend verkürzt und zwar geht der Weg ab Lage über Bielefeld, Gütersloh, Wiedenbrück nach Hamm. Von dort wird die Rückfahrt wie oben vorgenommen.

Die ganze Veranstaltung ist nach dem allgemeinen Sportreglement des A.I.A.C.R. und dem Nationalen Automobil-Sportreglement der D.M.S. und den Motorradsportgesetzen der D.M.V. organisiert worden. Diese Veranstaltung gilt a) für Wagen als geschlossene, b) für Krafträder als reservierte.

Während der Zuverlässigkeitsfahrt sammeln sich die Zielfahrer um 11 Uhr vormittags zu einer gemeinschaftlichen Fahrt zum Hermannsdenkmal, dortselbst große Kundgebung. Nachmittags 2—5 Uhr Promenadenkonzert des Paderborner Stadtorchesters auf dem Schloßplatz und damit verbunden der Empfang der Westfalen-Lippe-Fahrer. Anschließend Korsofahrt durch die Straßen der Stadt. Die Veranstaltung wird mit einem Festabend und der Preisverteilung im Neuen Kruge beschlossen.

Den Siegern winken zahlreiche und wertvolle Ehrenpreise, außerdem erhalten alle Teilnehmer einschl. Zielfahrer eine künstlerisch ausgeführte Plakette mit dem Lippischen Soldaten.

Das große Interesse an der Veranstaltung beweist die Tatsache, daß schon jetzt vor dem offiziellen Nennungsschluß am 17. Juli zahlreiche Anmeldungen aus dem ganzen Reiche, z. B. Berlin, Hamburg, Leipzig Dresden, München, Heidelberg, Hannover und ganz besonders aus den rheinischen Großstädten bei dem Gausportleiter R. Solle, Detmold, Paulinenstraße, eingegangen sind.

— **Invalidenversicherung.** Das Büro der Versicherungskontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Hannover in Detmold, Paulinenstraße 16 I (Handwerkskammer) ist bis 26. Juli 1928 geschlossen. Nächster Sprechtag findet am Sonnabend, 28. Juli, vormittags von 9—1 Uhr, statt.

— **Regimentsappell der 39er.** In Düsseldorf, der alten Garnisonstadt des ehemaligen Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, wird demnächst das gemeinsame Denkmal der Gefallenen dieses Regiments und seiner Kriegsformationen, des Reserve- und Landwehr-Regiments Nr. 39, erstehen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Enthüllung am Sonntag, dem 2. September, vor sich gehen kann. Mit diesen Feierlichkeiten wird ein großer Regimentsappell verbunden, wozu alle, die in Krieg oder Frieden die Nr. 39 getragen haben, gleichviel bei welchem Regiment, herzlichst eingeladen sind. Die Geschäftsstelle ist in Düsseldorf, Leopoldstraße 23, eingerichtet worden, wohin alle Anfragen odr Anmeldungen zu richten sind.

Detmold

— **Kreistierarzt Dr. Großnickel** ist jetzt zum Veterinärrat für den Kreistierarztbezirk Detmold ernannt worden.

— **Lebensmüde?** Bei einbrechender Dunkelheit bemerkten am Dienstagabend Passanten am Burggraben ein junges Mädchen, das über das Gitter kletterte und Anstalten machte, in das Wasser zu springen. Im letzten Augenblick konnte man das Mädchen noch fassen und vor einem unheilvollen Schritt bewahren. Ein Beamter der Polizei nahm die Lebensmüde zunächst mit. Das Mädchen schweigt über die Gründe des Vorhabens.

— **Ruhebänke, die ihren Zweck verfehlen!** So erfreulich es ist, wenn während der Sommermonate an allen geeigneten Plätzen Ruhebänke aufgestellt werden, so unerfreulich ist es aber auch, wenn Bänke verwendet werden, die ihren Zweck nicht erfüllen. In letzter Zeit werden diesbezügliche Klagen auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz geäußert. Auf dem Mittelplatz stehen beispielsweise vier Bänke, deren Rücklehnen höchst unglücklich sind. Wer Rückenschmerzen wünscht, der kommt hier in jeder Beziehung auf seine Kosten. Nicht allein die einheimischen Dauerabonnenten, nein, auch die fremden Besucher klagen über den leicht abzuhelfenden Uebelstand. Wenn man also schon Ruhebänke aufstellt, dann kann man auch erwarten, daß wirklich geeignete Bänke verwandt werden. Vielleicht ist eine Besserung in diesem Sommer noch möglich.

— **55. Stiftungsfest des Kriegervereins.** Das Sommerfest des Detmolder Kriegervereins, das immer in den Anlagen des Falkenkruges stattfindet, war diesmal von besonders schönem Wetter begünstigt. Vom „Odeon" aus gings mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt auf den Festplatz, wo die Kapelle Hönsch konzertierte. Der 2. Vorsitzende, Herr Oberlehrer Stecker, hielt die Festansprache, die mit einem Treuegelöbnis für das Vaterland ausklang. Nach einem Hoch auf den Reichspräsidenten sang die Festversammlung das Deutschlandlied. Mit Feuerwerk und einem stimmungsvollen Sommernachtsball schloß das traditionelle Fest.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind gemeldet: Ledertasche, Schuhe, Topfpflanzen, Turnschuhe, Kopfkissenstangen, Klemmer, Mütze, Geldtasche mit Inhalt, Halskette, Schlüsselbund, Strickjacke, Ring und photographischer Apparat. Zugelaufen sind 8 Hühner. Als verloren sind gemeldet: Silberne Uhr, Handtasche, Vorsteckmadel, Geldbörse mit Inhalt, Strickweste, Damenhandtasche und Damenschirm.

— **Landestheater.** „Ingeborg", Lustspiel von Curt Götz, dieses an allen Bühnen mit großem Erfolg gegebene reizende Lustspiel mit Margarethe Boelting-Krückeberg in der Titelrolle, gelangt morgen, Freitag, unter der Spielleitung von Kurt Berschée zur Darstellung. Sonntag wird die Komödie „Der Garten Eden", vier Kapitel aus dem Leben eines jungen Mädchens von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher aufgeführt. In Vorbereitung befindet sich das Lustspiel von Rudolf Bresber und Leo Walter Stein „Fridericus Rex" oder „Die Ballerina des Königs".

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag um 4 Uhr und abends um 8¼ Uhr finden zwei große Militär-Konzerte statt, zu denen der Eintritt frei ist.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 4. Juli. Hille-Bille erklang gestern zum zehnten Male in diesem Jahre in unserem Ort als Ausdruck fortschreitender Entwicklung. Gestern galt dieser gern gehörte Klang der Errichtung des Geschäftshauses Oesterhaus. Die Baulätigkeit ist im allgemeinen sehr rege. Mit dem Umbau der Gastwirtschaft „Zum oberen Krug" ist begonnen worden; ebenso auch mit dem Neubau des Zementwarenfabrikanten Landwehr auf dem früheren Tiemannschen Grundstück. Für die nächste Zeit plant Herr Andernach, Waldheide, die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses. Auch der Maurerpolier B. Becker und der Tischler Fischer gedenken noch in diesem Jahre je einen Wohnungsbau auf der Waldheide unter Dach und Fach zu bringen. Ferner ist in der Nähe des Postteiches der Bau eines größeren Pensionshauses geplant und ebenso auch die Errichtung mehrerer Wohnhäuser. Die Weiterführung der Straßenbahn nach Pivitsheide hat zweifellos viel zu dieser Entwicklung beigetragen.

Heidenoldendorf, 4. Juli. Am Freitag, 6. Juli findet die Mütterberatungsstunde um 3 Uhr nachm. bei Gastwirt Hesse statt.

Bad Salzuflen

— **Silberne Hochzeit** konnten gestern Herr Fahrradhändler Aug. Blanke und Frau, Dammstraße 25, begehen. Auch unsererseits die besten Glückwünsche.

— **Beim Baden** ertrunken ist Dienstag, abends gegen 9 Uhr, der 15jährige Joseph Grabski von hier. Unterhalb der Begakampbrücke hat sich Grabski an verbotener Stelle in tiefes Wasser begeben und mußte seinen Leichtsinn mit dem Tode büßen. Die Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Wieder ein Beispiel, daß Vorsicht beim Baden geboten ist.

— **Bei der Kriminalpolizei** sind in letzter Zeit wiederholt Fahrrad-Diebstähle gemeldet worden. Meistens stellte sich bei Nachforschungen der Polizei heraus, daß die Fahrräder irgendwo von den Besitzern stehengelassen waren. Die „Vergeßlichkeit" brachte ihnen unnötige Sorge und Aerger, daher erst besinnen, dann bei der Polizei beginnen.

— **Die bevorstehenden Turniertage** werfen ihre Schatten voraus. Edle Pferde durchziehen die Straßen unserer Salzestadt, um sich mit dem hiesigen Turnierplatz vertraut zu machen. Die Bädertournierreise, Oeynhausen, Salzuflen und Pyrmont umfassend, hat bei gut dotierten Konkurrenzen bei großen und kleineren Turnierställen so viel Anklang gefunden, daß allerbestes Material starten wird. Unser idyllisch gelegener Turnierplatz, an der Fortsetzung des Kurparks auf den v. Lengerkirchen Wiesen ist im Aufbau begriffen und wird, wie in früheren Jahren, ein bewegtes und farbenfreudiges Bild abgeben. Man darf der Erwartung Ausdruck geben, daß alle am Pferdesport interessierten das Salzuflser Turnier besuchen. Das Programm wird noch bekannt gegeben.

— **Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe.** Heut abend, 8¼ Uhr, findet im kleinen Saale des Kurhauses eine Besprechung statt, die den Zweck haben soll,

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

31. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er würdigte sie keiner Antwort. Ging auf und nieder, auf und nieder, unerbittlich, verstockt, unsinnig, wie ein Tiger in seinem Käfig.

Bei dieser gleichmäßigen, stummen, grausamen, pendelnden Bewegung verlor Hilde jede Beherrschung. Ihre Angst und Nervosität steigerte sich von Minute zu Minute. Es war ihr, als träte jeder Schritt auf ihren Kopf, schmerzhaft, zermalmend. Als stieße die eiserne Zwinge des Stockes bei jedem Aufstampfen tief hinein in ihre Hirnschale. Sie preßte die Knöchel ihrer Hände zwischen die Zähne, nicht laut und hysterisch aufzuschreien. Und wimmerte dazwischen immer wieder, zwecklos, mechanisch, ohne Antwort zu erwarten:

„Vater — was willst du von ihm?!! Was willst du von ihm?!"

Dann ging draußen die Tür.

Der Diener hatte getreulich gewartet. Als Röhn den Sportwagen abbremste, flüsterte er ihm geheimnisvoll, wie ein Verschwörer zu: „Fräulein von Lobach ist da und ihr Vater auch."

Röhn zuckte zusammen, faßte sich aber sofort, sagte „gut" und eilte ins Haus. Auf der Diele legte er gelassen Hut und Mantel ab. Da öffnete sich die Tür zum Arbeitszimmer, Hilde hastete heraus.

„Mein Vater ist da — ich habe ihm alles gesagt!"

Ihr Gesicht war zerstört. Er hatte sie nie so gesehen. Rasch faßte er ihre Hände. „Ruhig, Hille!" besänftigte er und ging mit ihr in das Zimmer. Er trat, wie beschützend, vor ihr ein, sie schloß die Tür.

Der Oberst machte in seinem Marsche kehrt, blieb stehen und blickte Röhn aus weit aufgerissenen Augen an.

Der Anwalt verbeugte sich und sagte, seiner inneren Erregung zum Trotze, gelassen und liebenswürdig, sich vorstellend: „Röhn."

„von Lobach!" schnappte der andere.

„Obwohl Ihr Besuch, Herr Oberst, allem Anscheine nach kein freundlicher ist, freue ich mich, Hildes Vater kennenzulernen."

„So — Sie freuen sich!"

Er kam mit drei großen Schritten quer durch das Zimmer auf Röhn zu.

„Was haben Sie mit meiner Tochter gemacht?!" schrie er ihn an.

„Nichts, was ich nicht verantworten könnte", erwiderte Röhn ruhig und ohne jede Schärfe.

„So?" donnerte der Alte, „das können Sie verantworten! Sie bilden sich wohl ein, weil sie Ihre Angestellte ist, ist das Mädel vogelfrei — wie?!!"

„Nichts dergleichen bilde ich mir ein."

Der Oberst rang nach Atem, holte tief in der Brust aus und sagte beherrschter, drohend und wie ein Ultimatum: „Ich frage Sie jetzt, Herr: wann werden Sie meine Tochter heiraten?"

Ehe Röhn erwidern konnte, rief Hilde in ungewohnt hohem Diskant: „Ich weigere mich, Wohlfgang zu heiraten!!"

Lobach setzte einen zornglühenden Blick über sie hin. „Schweig!" herrschte er sie an.

Röhn faßte wieder beide Hände des Mädchens und zog sie behütend dicht an sich heran.

„Ich denke nicht daran", sagte er in stolzer Ruhe, „mich hinter dieser Weigerung Hildes zu verstecken. Aber von mir aus antworte ich Ihnen, Herr Oberst, eine Ehe kommt für uns nicht in Frage."

Der Alte wollte blindwütig unterbrechen. Doch Röhn hob energisch mäßigend die Hand.

„Ich liebe Ihre Tochter, wie ein Mann ein Weib nur lieben kann. Aber meine tief begründete Anschauung von der Ehe, meine heiligste Ueberzeugung, meine sehr realen Erfahrungen verbieten mir, unser Glück auf diese vernichtende Probe zu stellen."

Der Oberst pustete mehrmals durch die Nase, ehe er Worte fand. Dann tobte er:

„Den Blödsinn können Sie dem Kinde weismachen, Sie Paragraphendrechsler, verstanden? Die fällt auf Ihre Verdrehungskünste rein. Ich nicht. Mir können Sie mit solchem baren Unsinn nicht kommen, Herr! Ich frage Sie nochmals: Wann wollen Sie meine Tochter, die Sie entehrt haben, heiraten?!"

Hilde machte eine Bewegung, als wolle sie wieder einspringen. Röhn preßte abwehrend ihre Hände und sagte kaltblütig: „Ich habe Ihre Tochter nicht entehrt. Kein Mädchen wird durch die ehrliche Liebe eines rechtschaffenen Mannes entehrt. Das ist eine inhaltslose Redensart, Herr Oberst!"

„Antworten Sie", fauchte der Alte, „ohne Umschweife — wollen Sie meine Tochter heiraten — ja oder nein —?!"

„Nein."

Der Oberst hob wuchtend den Stock.

Mit seiner eindringlich stillen Stimme warnte Röhn. „Ersparen Sie sich und mir schmerzliche Verwicklungen, Herr Oberst."

Der Alte hielt den Stock hochgereckt. Die blinkende Spitze zitterte.

Unter Röhns brennendem Blick glitt sie steil vornüber hinab.

„Dann werden Sie mir mit der Waffe Genugtuung geben", knirschte er.

„Vater!" Es war ein gellender Schrei.

„Ruhig, Hille, ruhig! Er ist ein alter Mann, in den Vorurteilen seiner Zeit und Kaste befangen."

„Der alte Mann wird Ihnen seine Vorurteile schon in Ihre verdammte großschnauzige Ruhe hineinbrennen! Oder wollen Sie etwa damit sagen, daß Sie den „alten Mann" zum Vorwand nehmen, zu kneifen?"

„Ich brauche keinen Vorwand, Herr Oberst. Ich schließe mich nicht mit dem Vater der Frau, die mir das Teuerste auf Erden ist."

Da gurgelte Lobach: „Ehrloser feiger Hund!" und stürzte sich auf den Anwalt. Hilde warf sich schützend vor Röhn. Er schob sie sanft beiseite und blickte dem rabiaten alten Manne fest in die Augen. Der Oberst ließ den erhobenen Arm mit dem Stocke wieder sinken, torkelte griff die Lehne eines Stuhles und stützte sich schwer darauf.

„Erbärmlicher Feigling!" gurgelte er, wandte sich zur Tür und flüsterte gebrochen: „Komm!"

Da sagte Röhn: „Ich glaube nicht, Herr Oberst, daß Hilde jetzt in der Verfassung ist, dieses Haus zu verlassen."

Der Alte horchte auf, kam einige Schritte ins Zimmer zurück und sagte ganz leise, mit letzter Kontrolle seiner Handlungen: „Mann, — reden Sie kein Wort mehr zu mir, — sonst geschieht, bei Gott, doch noch ein Unglück! Komm!"

Er trat auf Hilde zu.

„Vater!" weinte sie, auf der Folterbank dieses Kampfes der beiden Männer zerfleischt und zerrissen, „ich kann so nicht von ihm gehen. Versuch doch zu begreifen —"

Fortsetzung folgt.



Ganz außer Gefahr

ist **Ihr Eingemachtes,** denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pfennig genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Marmelade, Gelee, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt!

Dr. Oetker's **Einmache-Rezepte** erhalten Sie **kostenlos** in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst das neue **farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch,** Ausgabe F für 15 Pfennig, das Ihnen eine Fülle von Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet. Falls das Buch nicht vorrätig, ist es gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Schram's Eiernudeln „Ei Ei"
nahrhaft u. bekömmlich!
4953.7

die Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe wieder ins Leben zu rufen. In Herford hat die Werbung bereits zu einem ausgezeichneten Ergebnis geführt, ebenso in Lemgo und anderen Städten. Bei den regen Beziehungen der beiden Städte Bad Salzuflen und Herford darf wohl angenommen werden, daß der Gedanke der Neugründung hier freudig begrüßt wird. Viele Herforder suchen im Sommer Erholung in unserem Bade und zeichnen unsere Stadt und deren Veranstaltungen durch recht zahlreichen und häufigen Besuch aus. Im Winter ist es hier still. Man wird es daher dankbar begrüßen, in Herford Gelegenheit zu haben, höchst künstlerische Veranstaltungen zu hören, die unter der Leitung des dortigen städtischen Musikdirektors Friedrich Quest stehen. Einige Mitglieder des Vorstandes der Kunstgemeinde aus Herford werden über die Absichten und Pläne im kommenden Winter sprechen. Die alten Mitglieder und neue Freunde der zu gründenden Vereinigung werden freundlichst gebeten, an der Besprechung recht zahlreich teilnehmen zu wollen.

— **Kurtheater.** Heute zum ersten Male das mit dem Schillerpreis ausgezeichnete Schauspiel von Hans Müller „Könige". — Sonnabend, den 7. Juli, gastiert Margarethe Boelling-Krickeberg, ein früheres Mitglied des Landestheaters, die von ihrer derzeitigen Tätigkeit noch in bester Erinnerung sein dürfte, in der Titelrolle des reizenden Lustspiels „Ingeborg" von Curt Götz. Ein Lustspiel, das durch seinen feinen Humor überall Erfolge erzielte und auch sicherlich hier von denselben nichts einbüßen dürfte.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 blaue Damentasche mit Inhalt, 1 braunes Portemonnaie mit Inhalt, 1 schwarzer Damenschirm, 1 Damenschirm (Horngriff), 1 Damenrad, 1 Herrenrad. Zugelaufen ein Hahn (dunkelrot).

Amt Schötmar

— **Die Schweine-Zwischenzählung** hatte folgendes Ergebnis: Gemeinde Werl-Aspe: 406 Haushaltungen, 1567 Schweine; Ehrsen-Breden: 220 Haushaltungen, 1530 Schweine; Holzhausen: 285 Haushaltungen, 1196 Schweine; Grastrup-Höllen: 117 Haushaltungen, 1374 Schweine; Retzen: 129 Haushaltungen, 1182 Schweine; Papenhausen: 87 Haushaltungen, 322 Schweine; Willser-Bexten: 146 Haushaltungen, 1271 Schweine; Bexterhagen: 55 Haushaltungen, 496 Schweine; Nienhagen: 46 Haushaltungen, 416 Schweine; Biemsen-Ahmsen: 131 Haushaltungen, 947 Schweine; Lockhausen: 207 Haushaltungen, 1698 Schweine; Oberwüsten: 167 Haushaltungen, 1537 Schweine; Unterwüsten: 177 Haushaltungen, 2452 Schweine; Lipperreihe: 65 Haushaltungen, 242 Schweine; Währentrup: 166 Haushaltungen, 810 Schweine; Wellentrup: 198 Haushaltungen, 1311 Schweine; Mackenbruch: 97 Haushaltungen, 495 Schweine; Greste: 197 Haushaltungen, 1287 Schweine; Asemissen: 128 Haushaltungen, 582 Schweine; Leopoldshöhe: 150 Haushaltungen, 541 Schweine; Schuckenbaum: 127 Haushaltungen, 1176 Schweine; Krentrup, 141 Haushaltungen, 1202 Schweine; Bechterdissen: 76 Haushaltungen, 782 Schweine.

Oerlinghausen

— **In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung** stand als einziger Punkt die Wahl des Bürgermeisters auf der Tagesordnung. Der bisherige Bürgermeister Reuter wurde auf die Dauer von 12 Jahren einstimmig wiedergewählt. Wenn auch die Wiederwahl von vornherein feststand, kann man die Stadtverordneten dennoch zu ihrer Wahl beglückwünschen. Herr Reuter, der die jüngste lippische Stadt aus der Taufe gehoben hat, trägt an der erfolgreichen Entwicklung der Kommune hervorragenden Anteil und wird auch künftig der Gemeinde ein fürsorgliches Oberhaupt sein.

— **Die Schützenfesttage** sind vorüber, sie sind glänzend verlaufen. Und es dauert nicht lange mehr, dann wird das Oerlinghauser Schützenfest zum 350. Male gefeiert werden. Nach regenreichen Wochen war schönes Wetter eingetreten, wie man es nicht besser wünschen konnte. Der Besuch war gut. Zahlreich vertreten waren auch die Helpuper Schützen. Die Musik wurde von der Detmolder Militärkapelle und der Feuerwehrkapelle ausgeführt. Der Zapfenstreich am Sonnabend leitete das Fest ein. Am Sonntagmittag waren die 8 Kompagnien vollzählig vertreten. Vor dem Rathause fand der Festakt zum 75jährigen Jubiläum der Fahne in Gegenwart alter Schützenköniginnen und -könige sowie des jetzigen Königspaares und sämtlicher Schützen statt. Der Schützenoberst wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Die Fahne wurde von der jetzigen Königin mit einem Bande geschmückt, das von den früheren Königinnen gestiftet worden war. Mit den Schützenkönigen und dem Ehrenobersten Hofbäker an der Spitze ging der Festzug durch die reich geschmückten Straßen zum Schützenplatz, wo Konzert, Schießen und mancherlei Belustigungen stattfanden. Am frühen Morgen des 2. Schützenfesttages marschierte eine stattliche Anzahl Schützenmitglieder zum Festplatze. Etwa um ½8 Uhr schoß Apotheker Dr. Wachsmuth die Krone des Adlers. Damit hatte er gute Aussicht, Schützenkönig zu werden. Um 11 Uhr wurde Dr. Wachsmuth zum Schützenkönig proklamiert. Er wählte Frau Georg Reuter zur Königin.

Lage

— **Auf der Schwarzfahrt verunglückt. 3 Personen schwer verletzt.** Dienstagabend, kurz vor Mitternacht, wurden an der Pottenhauser Straße hinter der Bieleselder Eisenbahnbrücke drei Personen aufgefunden, die vom Regen durchnäßt, dort verunglückten. Der Kaufmann B. einer hiesigen Getreidehandelsfirma benutzte das Motorrad seiner Firma, um eine Bekannte, eine Kontoristin aus Helpup, nach Hause zu bringen. Hinter dem neuen Friedhof, dort wo die Straße eine Biegung macht, kam der Fuhrwerksbesitzer Feldmann mit zwei Pferden des Weges. Der Motorradfahrer muß an dieser etwas unübersichtlichen Stelle die Pferde nicht gesehen haben und fuhr direkt mit voller Wucht auf die Pferde. Das Fahrzeug überschlug sich und B. und die auf dem Soziussitz befindliche Kontoristin schleuderten in den Graben, wo beide besinnungslos liegen blieben. Herr Feldmann, welcher auf dem einen Pferde saß, erlitt einen schweren Beinbruch. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus in Lage eingeliefert. Die Aerzte stellten hier bei dem Motorradfahrer und der Kontoristin Gehirnerschütterung fest. Wie die polizeiliche Ermittelung ergeben hat, ist der Kraftfahrer sehr schnell gefahren und hat infolge des regnerischen Wetters die Pferde nicht gesehen.

— **Die neue Feuersirene der Freiw. Feuerwehr,** die sich im Rathause befindet, wurde am Dienstagabend probeweise in Betrieb gesetzt. Der starke Ton wurde in allen Stadtteilen gehört und dürfte als begrüßenswerter Fortschritt bezeichnet werden. Die Kruppsche Sirene wird wohl nach vorliegendem Gutachten demnächst von der Stadt angekauft werden, sollte man sich nicht noch zu einer moderneren Feuermeldeanlage entschließen.

Horn

— **Dank an die Bürgerschaft!** Anläßlich des 50jährigen Fahnenjubiläums des hiesigen Turnvereins und damit verbunden des Turnfestes des Lipp'schen Südbezirkes hat die Bürgerschaft der Bitte um Ausschmückung der Straßen und Häuser in schönster Weise entsprochen. Nicht minder haben die Gesangvereine Glocke und Harmonie den Festabend im Ratskeller durch den Vortrag auserwählter Chöre verschönt. Der Turnverein Horn nimmt an dieser Stelle gern Gelegenheit, allen Beteiligten dafür den besten Dank auszusprechen.

— **Die Mütterberatungsstunde** findet heute nachmittag 2 Uhr in der neuen Schule statt.

— **Unangenehme Bekanntschaft!** Auf der Landstraße an den Externsteinen kam gestern vormittag ein Trecker auf dem aufgeweichten Boden ins Rutschen und fuhr mit ziemlicher Wucht gegen einen starken Baum. Dabei wurde die starke Maschine nicht unerheblich beschädigt. Der Fahrzeuglenker wurde durch den Anprall im hohen Bogen in den wassergefüllten Straßengraben geschleudert. Der Geschädigte schimpfte über die Straße, den erlittenen Schaden und ganz besonders über das unfreiwillige Bad.

— **Kram- und Viehmarkt.** Der überaus heftige Sturm und Regen verhinderte gestern die volle Auswirkung des Sommermarktes. Auf dem Viehmarkt wurden 463 Schweine zum Kauf angeboten. Man zahlte folgende Preise: 4—6 Wochentiere 9—11 Mark, 6—8 Wochentiere 15—18 M., 8—12 Wochentiere 18—20 M. Schwere Tiere wurden das Pfund bis 70 Pf. verkauft. Der Handel war recht flau. Auf dem Krammarkt sah man nur eine Kuchenbude. Früher reichte der Marktplatz und die Mittelstraße für den sog. Kespernmarkt kaum aus. So ändern sich die Zeiten!

— **Schweinezählung.** Die am 1. Juni d. Js. vorgenommene Schweinezählung ergab, daß im hiesigen Stadtbezirk in 325 Haushaltungen 923 Schweine gehalten wurden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Schützenkönig** wurde Herr Malermeister Th. Pahmeier, Papenstraße, der am Montag den besten Schuß abgegeben hatte. Er wählte sich Frau Asemissen zur Königin. Die Freischießengesellschaft kann auf ihr diesjähriges Schützenfest mit Befriedigung zurückblicken, es war wieder ein rechtes Volksfest.

Amt Brake

Lieme, 4. Juli. Unglücksfall. Gestern abend gegen 20 Uhr wurde auf der Lemgo-Herforder Chaussee in Höhe von Lieme-Rhiene bei der sogenannten Laude ein unbekannter junger Mann von den Anwohnern der Chaussee verunglückt aufgefunden. Ob das Unglück sich infolge Zusammenstoßes mit einem Motor- oder Fahrrad oder auch Auto zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verunglückte, bei welchem nur Verletzungen im Gesicht zu sehen waren, aber nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde nach dem Lemgoer Krankenhause geschafft. Die Kriminalpolizei bemüht sich um Aufklärung.

Amt Varenholz

Stemmen, 3. Juli. 5 Tage lang Einquartierung erhalten unser Dorf und der benachbarte Flecken Varenholz vom Sonnabend, dem 7. Juli, bis Montag, den 9. d. M. Es handelt sich um die 1. Komp. der 2. Nachrichten-Abteilung, Stettin, welche sich auf einer Gelände-Uebung befindet. Unsere Ortschaft soll mit 7 Offizieren, 16 Unteroffizieren, 78 Mann und 60 Pferden belegt werden.

Stemmen, 3. Juli. Eine unliebsame Erfahrung mit fremden Autofahrern hatte ein auswärtiger Schüler gemacht, der hier am Montagabend in der Mitte des Dorfes von einem fremden Auto abgesetzt wurde. Der junge Mann, welcher etwas hinkte, erzählte, daß er in Rinteln die unbekannten Insassen eines Autos gebeten habe, ihn eine kurze Strecke innerhalb der Stadt mitzunehmen, weil ihm das Gehen infolge eines Fußleidens beschwerlich sei. Doch anstatt ihn an der bezeichneten Stelle abzusetzen, hatten ihn die Fremden bis nach Stemmen mitgenommen, wo sie ihn, auf seine flehentliche Bitte, endlich aussteigen ließen. Als der junge Bursche hörte, er müsse noch einen fast zweistündigen Weg bis nach Rinteln zurückwandern, meinte er, daß er nie im Leben wieder mit einem unbekannten Auto fahren wollte.

Kalldorf, 4. Juli. Unfall. Gelegentlich einer am letzten Sonntag von der Familie W. unternommenen Wagenpartie kam auf der abschüssigen Straße zwischen Winterberg und Kalldorf der Schwengel mit den Hinterbeinen des Pferdes in Berührung. Aus diesem Grunde wurde das Tier scheu und ging durch. Die Frau des Herrn W. sprang, angsterfüllt, mit ihrem ein Jahr alten Kindchen während der rasenden Fahrt aus dem Wagen. Trotzdem die Mutter das Kind durch das Umschlingen mit beiden Armen zu schützen glaubte, hat das kleine Wesen bei dem unausbleiblichen Sturz auf die Straße eine schwere Gehirnerschütterung erlitten, wohingegen die Muter glücklicherweise keine wesentlichen Verletzungen davontrug. Bald nach dem Unfall wurde das Pferd auf einen seitwärts liegenden Acker gelenkt und zum Stehen gebracht.

Amt Schieder

Borkhausen, 3. Juli. Zu der Nachricht über den Motorradunfall vom 30. Juni wird uns mitgeteilt, daß es sich bei dem Motorradfahrer nicht um den Lehrer Kesting aus Kappel handelt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Radfahrer durch wirkige Zufälligkeiten genötigt war, auf der linken Straßenseite zu fahren. Von einer direkten Schuld eines der Beteiligten kann daher wohl kaum gesprochen werden.

Nachbargebiete

Bad Oeynhausen, 1. Juli. Reit- und Fahrturnier Auf dem inmitten des prächtigen Sielparkes gelegenen Turnierplatze fand am Sonnabend und Sonntag das 4. Reit- und Fahrturnier in Bad Oeynhausen, das erste innerhalb der neugebildeten Weserturnierreihe statt. Rund 400 Nennungen waren eingegangen und die Wettbewerbe wurden von den besten Namen des Turniersports umstritten. Wertvolles Pferdematerial von Rasse, eleganter Gangart und Temperament entzückte das Auge des Kenners wie des Laien. Die Organisation, deren Hauptträger Major v. Ludwiger und Bürgermeister Cornell waren, bewährte sich aufs beste, so daß das Turnier in flotter Folge abgewickelt werden konnte. Das 3 bis 4000 Köpfe zählende Publikum verfolgte die Konkurrenzen mit regem Interesse. Die Totalisatorbeteiligung war lebhaft, die höchste Quote des Tages war 10:216 Sieg.

Minden, 4. Juli. Eine Einbrecherbande mit insgesamt 19½ Jahren Zuchthaus bestraft! Im vorigen Jahre wurden die Einwohner Mindens außerordentlich beunruhigt, verging doch fast keine Nacht, in der nicht eingebrochen wurde. Es handelte sich um sog. Fensterbohreinbrüche, die in der Verbrecherwelt seit ungefähr 2 Jahren ausgeführt werden. Erst nach Ueberwindung recht großer Schwierigkeiten gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, nacheinander die aus 20 Köpfen bestehende Einbrecherbande zu ermitteln und festzunehmen, darunter sehr „schwere Jungen", deren Absicht, während der Gerichtsverhandlung Widersetzlichkeiten und sonstige Tätlichkeiten zu begehen, ein gut eingerichteter Sicherheitsdienst verhinderte. 17 Mitglieder dieser Einbrecherbande hatten sich jetzt vor dem hiesigen großen Schöffengericht zu verantworten. Im Verlaufe der Beweisaufnahme konnten ihnen eine ganze Reihe von schweren Diebstählen im Stadtbezirk Minden sowie den Amtsbezirken Hausberge, Oeynhausen, Rehme, Diotho, Löhne und Hüllhorst und in Schaumburg-Lippe nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt beantragte insgesamt 20 Jahre Zuchthaus und 24 Jahre und 9 Monate Gefängnis. Nach viertägiger Verhandlungsdauer erkannte das Gericht gegen die Angeklagten auf insgesamt 19½ Jahre Zuchthaus, 22 Jahre und 5 Monate Gefängnis und 45 Jahre Ehrverlust.

Bückeburg, 4. Juli. Regierungserklärung im Landtag. In der gestrigen Sitzung des Schaumburg-Lippischen Landtages gab nach Bekanntgabe und Erledigung der Eingänge durch den Präsidenten Loitsch Staatsrat Lorenz eine Regierungserklärung ab. Sie betont, daß die Politik der jetzigen Regierung die Wohlfahrt des Landes und seiner Bevölkerung zum Ziele habe. Dann erfolgte die 1. Lesung des Staatshaushaltsplanes für 1928, über den Staatsrat Lorenz eingehend referierte. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe gleichlautend mit 4644 888 RM. ab und macht eine Steuerhöhung nicht nötig. — Die 1. Lesung des Anlehegesetzes zur Aufnahme von 500 000 RM. ergab, daß für den Bau von Volksschulen und Wohnungen außerordentliche Mittel verfügbar gemacht werden müssen. In dieser Höhe sind kurzfristige Darlehen beschafft und sollen durch den Anteil der Landesregierung aus den Auslandsanleihen getilgt werden. Schulen werden gebaut in den Gemeinden Ahnsen, Widdensen, Heessen, Lübbersfeld und Steinbergen. Hierfür sind insgesamt 225 000 RM. und für den Wohnungsbau zunächst 140 000 RM. vorgesehen.

Münster, 4. Juli. Dem Gedächtnis Albert Lortzings soll in Münster ein **Lortzing-Denkmal** errichtet werden. Ein Denkmalsausschuß, bestehend aus Bürgern der Stadt, hat sich gebildet.

Heinrich Büssing 85 Jahre! Herr Geheimrat Dr. Ing. h. c. Heinrich Büssing, der Seniorchef der deutschen Lastwagenindustrie, beging in völliger geistiger und körperliche Frische in Braunschweig seinen 85. Geburtstag. Unter den zahlreichen Glückwünschen befanden sich die folgenden Telegramme des Reichspräsidenten und des früheren Herzogs zu Braunschweig: In dankbarer Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die deutsche Technik sende ich Ihnen zum 85. Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche. von Hindenburg, Reichspräsident. — Dem 85jährigen die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Ernst August.

Versammlung des Bürgervereins Detmold

am Montag, 2. Juli, im Arminius-Hotel.

Trotz des schönen Sommerabends war die Versammlung des Bürgervereins von über 80 Mitgliedern besucht.

Herr Rechtsanwalt **Brandes** eröffnete die Versammlung und teilte den Beschluß des Ausschusses mit, wonach nunmehr alle zwei Monate Versammlungen stattfinden sollen. Weiter berichtete Herr Rechtsanwalt Brandes über verschiedene Eingaben, die der Vorstand an die Stadtverwaltung gerichtet hatte, u. a. über die Instandsetzung des Eingangs beim alten Friedhof an der Meiersfelder Straße, über die Regelung der Müllabfuhr, Sprengung der Straßen usw. Bei der Neubesetzung der durch den Rücktritt des Stadtrats Schormann freigewordenen Stadtratsstelle hat sich der Bürgerverein ebenfalls an die betr. Fraktion im Stadtparlament gewandt. Kürzlich hat eine Besprechung sämtlicher Bürgervereine in Lippe stattgefunden, auf der manche Anregungen gegeben wurden. Die Besprechungen sollen in halbjährigen Abständen wiederholt werden.

Sodann hielt Herr Bürgermeister Dr. **Droegenkamp** einen Vortrag über die Verkehrsfragen der Stadt. Dem Verkehrsamt stehen in diesem Jahre leider nur 3 700 RM. zur Verfügung, welche durch die bisherige Propaganda fast restlos aufgebraucht sind. Durch den letzten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, wonach die Verkehrs-Abgabe abgelehnt worden ist, kommt das Verkehrsamt nun in arge Bedrängnis, und falls keine Mittel von den beteiligten Wirtschaftskreisen zur Verfügung gestellt werden, wird nichts weiter übrig bleiben, als das Verkehrsamt zu schließen, was im Interesse der Stadt und vor allem im Interesse der bisher geleisteten Arbeiten sehr bedauerlich sein würde, da man auf halbem Wege stehen bleibt. Das Verkehrsamt hat sich auch wiederholt an die Reichseisenbahn wegen der Sonderzüge und Wochenendzüge nach Detmold gewandt. Für das nächste Jahr ist die Herstellung einer Relief-Karte vom Teutoburger Wald und Detmold in Aussicht genommen. In diesem Jahre sind bisher über 1000 Briefe durch das Verkehrsamt beantwortet worden. Auch die Unterbringung der Wehrschafter sei durch das Verkehrsamt erfolgt. Detmold sei als günstiger Tagungsort für die Deutsche Wehrschaft gewählt, was gewiß als ein Erfolg bezeichnet werden könne.

In der Diskussion wurde die Verkehrs-Abgabe sehr lebhaft besprochen. Die meisten Herren des Bürgervereins ständen der Zwangsregelung der Verkehrsabgabe verneinend gegenüber. Die führenden Persönlichkeiten der Wirtschafts-Organisationen wurden nochmals gebeten, nach Möglichkeit für freiwillige Zeichnungen einzutreten und die bereits gezeichneten Beträge der Stadt zur Verfügung zu stellen.

Reichsverbandstag der Wartestandsbeamten

Am 21., 22. und 23. Juni 1928 trat im „Rheingold"-Berlin der diesjährige Reichsvertretertag des Wartestandsbeamten und Lehrer zusammen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erstattete der Vorsitzende, Bankrat **Roemert**-Berlin-Steglitz, den Tätigkeitsbericht. Der Personalabbau sei der erste Angriff gewesen, das Niveau des Berufsbeamtentums zu drücken und die althergebrachte Auffassung von Pflichten und Rechten des Beamtentums zu ändern. Die Wartestandsbeamten dürften es nicht unterlassen, immer wieder den Ehrenstandpunkt zu betonen, denn sie wurden durch die sogenannte Personalabbauverordnung in ihrer Berufsehre schwer gekränkt, und mußten außerdem noch große materielle Opfer bringen. In der Staatsumwälzung habe die Beamtenschaft ihre Pflicht voll erfüllt, sie fordere deshalb, daß man ihre berechtigten und durchaus im Rahmen des Möglichen liegenden Forderungen in allerkürzester Zeit seitens der Parlamente und der Regierungen voll berücksichtige. Es wurden Beschlüsse gefaßt, hinsichtlich der Stellung des Reichsverbandes zu der Politik des Deutschen Beamtenbundes in Sachen der Wartestandsbeamten. Die überaus geringen Forderungen, die der Deutsche Beamtenbund für die Wartestandsbeamten stellt, wurden allgemein mit Bedauern aufgenommen. Der zweite Tag der Reichsverbandstagung brachte eine öffentliche Versammlung, die interessante Fragen für die Wartestandsbeamten behandelte.

Der verkannte Briefkasten

Ein berühmter französischer Komponist hatte vor ein paar Tagen die Presse in Köln besucht. Es hatte ihn gedrängt, der Geburtsstätte Beethovens seine Reverenz zu erweisen und er war, ausgestattet mit den geheimen Weisungen seines Hotelportiers über die Hin- und Rückfahrt, mit der elektrischen Bahn nach Bonn hinübergefahren. Nachdem er hier alles gesehen hatte, was an Beethoven erinnerte, schrieb er rasch ein paar Ansichtspostkarten an seine Pariser Freunde und machte sich auf die Suche nach einem Briefkasten. Die sind, wie überall in Deutschland, so auch in Bonn, keine allzuhäufigen Erscheinungen. Der Komponist war sich auch nicht klar darüber, was an ihnen zu stehen hatte, vor allem wie sie aussahen. Nur wußte er, daß es Kästen — bunt angestrichen — mit einer Oeffnung sein müßten. Gerade als er suchend umherirrte, bemerkte er, daß seine Bahn, die ihn nach Köln zurückbringen sollte, im Anrollen war. Aber da stand ja auch etwas, das nicht gut etwas anderes sein konnte, als ein Briefkasten! Ein grün und rot angestrichenes Ding, in der Form eines großen Meilensteins, mit einem Glasfenster vorn und einem Spalt, in dem sich ein Griff befand. Kurz entschlossen warf der Komponist seine Karten da hinein und zog zur Sicherheit noch an dem Griff. Schon war die Elektrische neben ihm und er sprang herauf.

Aber — Entsetzen! Im selben Moment ertönte eine laute Alarmglocke und eine Masse Leute rannten auf das bunt angestrichene Ding zu. Der Komponist hatte seine Postkarten — in einen Feuermelder hineingeworfen. Zur Rechenschaft konnte ihn niemand mehr ziehen; denn als die Feuerwehr anrückte, war er in seiner elektrischen Bahn schon weit weg.

Von dem kleinen Abenteuer hat er außer dem nachträglichen Schrecken aber noch eines übrig behalten; eine unbegrenzte Hochachtung vor der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit der Bonner. Denn die in den Feuermelder hineingeworfenen Postkarten haben samt und sonders das Ziel ihrer Bestimmungen erreicht.

Der Modekönig tritt zurück.

Paris wird in den nächsten Tagen einen seiner originellsten Bürger verlieren. Paul Poiret nimmt Abschied von der Welt der Mode, über die er so viele Jahre geherrscht hat, und zieht sich aufs Land zurück. „Mein Werk ist getan, man hat mich nicht länger nötig", so erklärte der Modekönig dem Pariser Korrespondenten des Londoner „Daily Expreß". Ich verlasse ein Paris, das nicht mehr das Paris ist, das ich gekannt habe. Es ist eine Art Ferienstätte, angefüllt mit Fremden jeder Art geworden. Die Frau von heute hat die Kunst, sich schön anzuziehen, verlernt. Sie legt mehr Wert auf die Schönheitspflege und die Arbeit des Friseurs. Der Sweater und die Sportkleidung haben die anmutigen Schöpfungen der Vergangenheit ersetzt. Die moderne Kleidung ist praktisch, wahrscheinlich weil die Frauen selbst praktischer geworden sind, Sport treiben und mehr an die Zweckmäßigkeit als an die Eleganz ihrer Kleidung denken."



SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER, erzählt weiter:

Kaum war ich aus meiner Betäubung erwacht, als eine große Schlange auf mich zukam, der ich aber mit Allahs Hilfe den Kopf zerschmetterte. Dann sah ich, daß das Felsental voll von Edelsteinen war, die die Schlange bewacht hatte. Ich sammelte, soviel ich konnte, in meine Taschen. Als ich den Abhang der Schlucht hinaufkletterte, traf ich freundliche Menschen, die mich aufnahmen und in ihr Dorf führten. Dort fand ich wundervolle Tabakkulturen, und mit dem Erlös der Edelsteine kaufte ich die gesamte Tabakernte, die heute ein Hauptbestandteil meiner geliebten Cigarette ist. Wiederum hat mich Allah wunderbar geschützt und geleitet.

Laßt uns die Sorgen vergessen, liebe Freunde, und erfreut euch an dem Duft der Hüterin allen Friedens, der Trösterin aller Leiden, der uns von Allah geschenkten irdischen Seligkeit, der süß-milden

(Fortsetzung folgt)

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich



5 Pf.

Kann Käte Freiligrath als Verfasserin des Romans „Das Küsterhaus“ in Frage kommen?

In der Landeszeitung vom 8. Mai d. J. war die Frage aufgeworfen worden, ob Käte Freiligrath, die Tochter des Dichters Ferdinand Freiligrath, möglicherweise die Verfasserin des 1869 in London als Buch herausgekommenen Werkes „The sacristan's homehold. A story of Lippe Detmold...“ sein möchte. In dem Londoner Drucke ist bekanntlich kein Verfassername genannt; es heißt dort nur „Von dem Verfasser von...“ (hier folgen mehrere Romantitel). In dem in der Landesbücherei in Detmold befindlichen Stücke des Werkes steht eine handschriftliche Bemerkung, die besagt: „Verfasserin dieses Romans ist Frau F. E. Trollope, seit 1866 Gattin des englischen Romanschriftstellers Th. A. Trollope...“ In der Gymnasialbücherei in Lemgo befindet sich ein aus den Monatsheften der Zeitschrift „Saint Pauls“ von Juli 1868 bis Juni 1869 zusammengebundenes Stück, auf dessen Vorsatzblatte mit Tinte die englisch geschriebene Bemerkung steht: „Diese Geschichte ist geschrieben von der Tochter von Ferdinand Freiligrath.“

Schon in der Landeszeitung vom 8. Mai d. J. habe ich bemerkt, daß diese Behauptung, die Tochter Ferdinand Freiligraths wäre die Verfasserin des Romans, nachgeprüft werden müsse, und inzwischen habe ich Nachforschungen angestellt, die wohl zweifelsohne beweisen, daß Käte Freiligrath nicht in Frage kommt.

Ferdinand Freiligrath hatte außer mehreren Söhnen zwei Töchter, Käte Freiligrath, geb. 11. 9. 1845. und Luise Freiligrath, geb. 18. 8. 1849. Letztere lebt noch heute als verwitwete Frau Wiens in London. Von den Söhnen ist nur noch Wolfgang, in Külz im Hunsrück, am Leben. Die Nachfrage bei beiden noch lebenden Geschwistern von Käte Freiligrath hat ergeben, daß ihnen von einer schriftstellerischen Tätigkeit ihrer Schwester, insbesondere, daß sie als Verfasserin des in Frage stehenden Romans in Betracht kommen könnte, nichts bekannt ist. Die Schwester Kätes, die oben genannte Frau Luise Wiens, schreibt einem Bekannten, der freundschaftliche Beziehungen zu ihr unterhält, ihre Schwester Käte habe den Roman nicht geschrieben, sie wäre auch niemals in Lippe gewesen. Ueber die sonstige Herkunft des Werkes könne sie nichts sagen. Gleiche Auskunft hat mir auch Herr Wolfgang Freiligrath in Külz freundlicherweise gegeben. Wenn Käte Freiligrath die Verfasserin eines so umfangreichen zweibändigen Werkes gewesen wäre, so müßten ihre Geschwister doch unbedingt davon wissen. Damit scheidet die Tochter Freiligraths als Verfasserin des Romans aus.

Frankfurt a. M. K. Wehrhan.

Kolonialverein Lippe

Vom Kolonialverein Lippe liegt eine Werbeschrift vor, aus der wir ersehen, daß dieser Verein tatkräftig für den kolonialen Gedanken wirbt. In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß das deutsche Volk Kolonien als einen der wichtigsten Lebensfaktoren braucht, ist der Verein bemüht, durch die verschiedensten Veranstaltungen seine Mitglieder zu Verfechtern des kolonialen Gedankens zu erziehen. Dadurch hofft er, recht viele Mitglieder um seine Fahne sammeln zu können, die hinausziehen ins Land und überall da, wo der Gedanke der Kolonialfrage noch nicht ernsthaft genug behandelt wird, Propaganda für diese nationale Notwendigkeit machen zu können. Die reichhaltige Bücherei des Vereins, die im letzten Jahre namhafte Erweiterungen erfahren hat, ist dafür das beste Rüstzeug. Denn nur dann wird es möglich sein, etwas Ersprießliches für die koloniale Arbeit zu erreichen, wenn diejenigen, die sich zu dieser Aufgabe berufen zählen, auch auf alle Möglichkeiten, die ihnen in den Weg gestellt werden, in der geeigneten Weise gefaßt sind. — Aus dem Geschäftsbericht des Vereines, der dieser Werbeschrift beigegeben ist, ist ersichtlich, daß der Verein im letzten Jahr auf 158 Mitglieder angewachsen ist. Ein gutes Zeichen für das Lipper Land, daß so viele Männer, unter denen sich eine große Zahl der bekanntesten Namen aus Stadt und Land befinden, sich verpflichtet fühlen, an einer so ernsten Aufgabe teilzunehmen. Es wäre wünschenswert, wenn auch im Laufe dieses Jahres sich noch recht viele als Mitglieder einschreiben lassen, denn nur wenn alle diejenigen an einem Strange ziehen, die sich in diesem Gedanken verbunden fühlen, wird es möglich sein, in der Kolonialmandatskommission, in der Deutschland bekanntlich auch einen Sitz erhalten hat, das zu erreichen, was wir alle und was vor allen Dingen der Kolonialverein wünscht und erstrebt, Deutschland wieder Kolonien zu verschaffen.

Aus dem Vereinsleben

Der Gebrauchsteckelklub Paderborn hielt am Sonntag, dem 17. Juni, auf dem Schießplatz „Fischteiche“ sein 1. offenes Preisschießen ab, und zwar nach den Bestimmungen des Verbandes Deutscher Gebrauchsteckelklubs, dem er angehört. 10 Hunde waren gemeldet und hatten sich trotz des ungünstigen Wetters den drei Preisrichtern (Förster Holste-Kreuzkrug, Bock-Paderborn, Roderfeld-Paderborn) gestellt. — Ergebnis: Offene Klasse: (4 Rauhhaar) Ia. Preis, 159 Punkte: Pfeffer-Salz-Rüde Knack v. Almetal; Besitzer: H. Middecke-Paderborn; 1b-Preis, 152 Punkte: rote Hündin Schnippchen von Königshufen; Besitzer H. Lülwes-Detmold; 1c-Preis, 144 Punkte: roter Rüde Natz von Försterberg; Besitzer K. Lange-Detmold; 2. Preis, 134 Pkt.: Pfeffer-Salz-Hündin Ruth von der Lyt; Besitzer: A. Balkenhol-Paderborn. Diese Hündin arbeitete als einziger am wildgefangenen Dachs und leistete brave Arbeit. — Neulingsklasse: 1a-Preis, 161 Pkt.: rauhh. roter Rüde Arno von der Lyt; Besitzer P. Wintz, Lippstadt; 1b-Preis, 145 Pkt., Pfeffer-Salz-Rüde Bobbi, gl. Raudel vom Lamsenjoch; Besitzer: G. Klaus-Paderborn; 2a-Preis, 121 Pkt.: rauhh. brauner Rüde Astor; Besitzer: W. Koch-Schlangen; 2b-Preis, 130 Pkt.: rauhh. roter Rüde Caesar; Besitzer: L. Bollmar-Detmold (geführt von Frau Bollmar); 3a-Preis, 98 Pkt.: kurzh. rote Hündin Drago vom Heimelsberg; Besitzer: G. Fiedler Langendreer i. W. Die beste Arbeit leistete mit 161 Punkten der Rüde „Arno von der Lyt“; es sollte für ihn die Verbandsmedaille beantragt werden, doch wurde er 8 Tage nach dem Schießen leider von einem Auto überfahren. Der Verlauf des Schießens ist sehr befriedigend, denn es ist ein äußerst seltener Fall, daß sämtliche Hunde mit einem Preise bedacht werden konnten. Dank gebührt auch dem Teckelklub Detmold der die Veranstaltung sehr unterstützte.

*

Detmolder Turnverein von 1860 e. V. (Frauenabteilung). Bei günstiger Witterung unternimmt die Frauenabteilung am Donnerstag, dem 5. Juli d. J., eine Abendwanderung. Abmarsch 7½ Uhr vom Lippischen Hof über Blauen Steg, Hahnberg nach Hangstein. Rückkehr gegen 11 Uhr. Bei ungünstigem Wetter ist Turnabend in der Halle.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 4. Juli. Das Bild der heutigen Börse hat sich, besonders gegen gestern gesehen, wieder einmal sehr schnell geändert. Ebenso wie in Neuyork der Tagesgeldmarkt, gestern 5 nach 10 Proz. am Vortage der Börse drüben eine kräftige Erholung gebracht hatte, so war man schon im heutigen Vormittagsverkehr auch hier wesentlich freundlicher gestimmt. Die Spekulation hatte gestern ziemlich reichlich vorgegeben und schritt heute zu Deckungen, die eventuell herauskommende Ware absorbierten und besonders bei Spezialwerten gleich wieder auf Materialknappheit stießen. Vom Ausland wurden Kleinigkeiten gekauft, was ebenfalls zu einer günstigen Beurteilung der Börsen-Situation beitrug. Merkwürdigerweise wurde über die Regierungserklärung und über die für heute zu erwartende politische Aussprache im Reichstag wenig diskutiert, obwohl, besonders das innerpolitische Programm für die Börse von größter Wichtigkeit sein dürfte. Auch der heute erschienene Reichsbank-Ausweis, der für den Halbjahrs-Ultimo gilt, und an und für sich kräftiger angespannt erwartet wurde, hatte mit einer Zunahme der Kapitalanlage um 616 Millionen für Wechsel und 112 Millionen für Lombard, der Notenzunahme um 767 Millionen bei einer Abnahme der Deckung um ca. 8—9 Proz. zunächst keinen Eindruck gemacht. Die ersten Kurse waren um 1—5 Proz. erhöht. Disch. Linoleum eröffneten 9 Proz. höher, Feldmühle plus 7½ Proz., Polyphon plus 13¾ Proz. Bei letzteren scheinen die englischen Käufe wieder einzusetzen, denn im Verlaufe konnten sie um weitere 7 Proz. anziehen. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftslos und eher schwächer, Pfandbriefe still, bei den Liquidat.-Pfandbr. und Anteilen uneinheitlich, aber doch überwiegend freundlicher. Unnotierte Werte ruhiger, die Kursbesserungen betrugen zumeist 1—2 Proz. Dambergs & Sohn verloren von ihrem gestrigen Gewinn 4 Proz., Poge-Leder 7 Proz. Der Kassamarkt lag bei stillem Geschäft uneinheitlich und meist etwas schwächer. Thüringer Metall konnten weitere 7 Proz. gewinnen. Bis zum Schluß hielt die Stimmung freundlich und für Spezialwerte weiter fest. Zumeist waren die Abweichungen gegen den Anfang nicht sehr groß. AG. für Verkehr waren um 5 Proz., Dt. Linoleum um 5½ Prozent, Polyphon um 13¼ Proz., Schultheiß um 4 Proz., Aschaffenburger Zellstoff um 4¼ Proz. und Sarotti um 3 Proz. gebessert. — Nachbörse: Tendenz behauptet, aber ohne größeres Geschäft. Disconto 16½, Dresdener Bank 166, AEG. für Verkehr 197½, Lloyd 156¼ Proz., AEG. 178¼ Proz., Dtsche. Erdöl 141, Farben 269½, Gesfürel 262, Karstadt 238, Oberkoks 111¼ Proz., Ostwerke 322½, Polyphon 246, Rütgerswerke 100½ Proz., Schultheiß 362½, Siemens 265½, Tietz 274, Glanzstoff 687, Zellstoff Waldhof 319.

*

Hannoversche Getreidebörse.

Hannover, 4. Juli. (Per Tonne): Weizen 258, Roggen 274, Hafer 265—274, Mais (ab Bremen unverzollt) 206, Auslandsgerste unverzollt 208. — (Per 50 Kilogr.): Heu, gut, gesund, trocken 2,60—2,80, drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 1,30—1,35, Weizenstroh (gebündelt) 1,05—1,15, Roggenstroh (gebündelt oder bindfadengepr.) 1,15—1,25.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 4. Juli. Weizen: Manitoba III 12,30, dito IV 11,85, Barusso (79 Kilogr.) 12,05, Rosafé (79 Kilogr.) 12,05. — Roggen: Amerikan. II 11,60, Plata 11,85. Gerste: Marokko 10,20, Karachi 10,70, amerikan. Federal II 10,50, Plata 10,50, Canada III 10,65, dito IV 10,50. — Hafer: Plata (51—52 Kilogr.) 11,20, amerikan. Weißhafer clipped (38 lbs) II 11,20. — Mais Plata aus Dampfer „Bilbio“ 10,65, Kafir 10, Milo 10. Tendenz stetig.

*

Bericht der Viehverkaufshalle AG. Lehrte

Lehrte, 3. Juli. Auftrieb: 727 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alte 11—16, 8—12 Wochen alte 17—26 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 27—36, 4—6 Monate alte 37—65 Mk. Marktverlauf: Bei geringer Zufuhr überaus gedrückt und langsam.

Witterungs-Uebersicht

vom 4. Juli 1928.

(Nachdruck verboten.)

Als letztes Glied des im Norden vorbeigezogenen Tiefdrucksystems brachte uns gestern eine Landstörung bei südlichen Winden starke Erwärmung. Die Temperatur stieg in unserem Bezirk zum erstenmal in diesem Jahre, merkbar über 25 Grad hinaus, sie erreichte 26 Grad. Schon in den Abendstunden jedoch machte sich die erste Welle eines Kaltluftein bruches bemerkbar, die im südlichen Teile unseres Bezirkes zu Gewittern führte, im nördlichen nur etwas Regen brachte. Eine zweite Kaltluftwelle traf heute morgen ein und verursachte bereits verbreitetere Regenfälle, die strichweise noch mit Gewittern verbunden sind. Eine dritte Kaltluftstaffel scheint über der Nordsee heranzuziehen. Die Temperatur dürfte wieder unter 10 Grad herabgehen. Damit hat sich die in diesem Sommer fast zur Norm gewordene Nordwestströmung wieder eingestellt. Im Westen her dringt ein schmaler Hochdruckkeil ostwärts, welcher wieder vorübergehende Besserung bringen wird. Bei nach West zurückgehendem Wind kann mit stärkerer Aufheiterung und neuer Erwärmung gerechnet werden. Eine neue Tiefdruckstörung liegt im Raume südlich Islands.

Wetteraussichten für den 5. und 6. Juli.

Nachlassende Niederschläge in Schauern. Verhältnismäßig kühl. Schwache nordwestliche nach West zurückdrehende Winde. Zunächst bewölkt, später stärkere Aufheiterung und neue Erwärmung. Gewitterneigung.

Vereins- u. Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Junggefolgschaft Bad Salzuflen. 8,30 Uhr Heimabend im Kleinbahnhof, Kurpark.
Lage. Jungdeutscher Orden. Heute abend 8,30 Uhr Pflichtabend bei Schröder.

Geschäftliches

2 große Glückstage. Nächste Woche, garantiert 13. und 14. Juli 1928, findet die Ziehung der großen Dombau-Geldlotterie zugunsten der Mainzer und Wormser Dome statt. Diese Lotterie zeichnet sich besonders durch die große Anzahl von Gewinnen aus. 6051 Geldgewinne mit 100 000 Mark kommen zur Verlosung. Höchstgewinne 50 000 Mark und 40 000 Mark. Lose zu 3 ℳ, Porto und Liste 40 Pfg. mehr sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Der Schimmel ist der Feind Ihres Eingemachten, deshalb versäumen Sie nicht, zur Haltbarmachung von Obst, Marmelade, Gelee, Fruchtsäften, Gurken usw. Dr. Oetker's Einmachehilfe zu verwenden. Die gebräuchlichsten Einmache-Rezepte sind in allen Geschäften, die Dr. Oetker's Fabrikate führen, kostenlos zu haben. Wenn zufällig vergriffen, schreiben Sie eine Postkarte an die bekannte Firma Dr. August Oetker, Bielefeld, die Ihnen dann die Einmache-Rezepte gebührenfrei zusenden wird.

Wir bringen Ihnen eine Musterdose VIM gratis ins Haus!



Um sämtlichen Hausfrauen von **Detmold** *Gelegenheit zu geben, unser vielseitiges Putz- und Scheuermittel VIM selbst auszuprobieren und sich von seinen hervorragenden Eigenschaften zu überzeugen, lassen wir durch unsere Leute von Haus zu Haus VIM-Gratismuster verteilen. Wir bitten Sie um freundliche Entgegennahme und um sorgfältige Erprobung des Musters unter Beachtung der gleichzeitig zur Verteilung gelangenden Broschüre.* *Preis der Originaldose 30 Pfg.*



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.-G.

V11

Reit- und Fahrturnier
Bad Salzuflen
am 7. u. 8. Juli, nachm. 2 Uhr
Kartenvorverkauf durch d. Badeverwaltung



Das große deutsche Bäderturnier. Die bedeutendsten deutschen Springkonkurrenzen, darunter „Die Lippische Rose“ das deutsche Damenjagdspringen.
Wagenpferde-Dressurpferde Vorführung der Verlosungsgewinne.
Sonderveranstaltungen der Badeverwaltung.
Verband der Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn

Oberförsterei Schieder.
Steinbruch-Verpachtung
Es soll am Großen Pulskopf, Distr. 91, Försterei Elbringen, ein Quarzit-Steinbruch angelegt werden. Term'n zur meistbietenden Verpachtung des Bruches wird angesetzt auf Mittwoch, den 18. Juli, morgens 10 Uhr, in der Biermannschen Gastwirtschaft in Elbringen. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Auskunft durch die Oberförsterei und durch den Förster Lohmann in Forsthaus Eichwald bei Elbringen. (9080

Klaus
Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Privatdozent
Dr. Kretschmer und Frau
Elisabeth, geb. Reischauer.
Detmold, 4. Juli 1928.

Todesanzeige.
Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet nach voraufgegangenem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Wilhelmine Sprick
geb. Bücker
In tiefem Schmerz
Ernst Sprick und Kinder
Detmold, 4. Juli 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Brunnenstraße 75, aus statt, Trauerfeier vorher.

Prima hochtragendes, ostpreußisches
Rind
abzugeben. (9044
Kramer
Heidenoldendorf 88

18 starke
Bienenvölker
zu verkaufen.
Oberheld, Detmold
Knabenschule

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
4415

Dein Schicksal
astrol. Voraussagungen f. Jedermann, Pr. 50 ₰
Wahrheit
wollen Sie wissen über Ihr Lebensschicksal. Gewissenhafte Berechnung Ihres Horoskops. Prospekt frei durch:
Reformhaus, Neustadt 6

Krummes Haus
Heute nachmittag 4 Uhr und abends 8¼ Uhr:
2 große
Militär-Konzerte
Eintritt frei.
Erheblicher Preisabschlag!
Somit sind die neuen, gelbfl. Mäuse-Kartoffeln jetzt billiger im Gebrauch als die alten. Ladung unterwegs, verkaufe billigst, versende promt, liefere frei Haus. Wortmann, Fernruf 230.

Vertreter
zum Besuche der Landkundschaft in technischen Oelen und Fetten, Seifen etc. sucht per sofort
Fritz Schröder, Großhandlung
Detmold, Bruchstraße 23

Unser neuer
Juist
Dickel, Mitteser, Bitten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zander's Patent-Medizinal-Seife à St. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ig, härteste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zander-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Damen-Rappo-Lederjacke u. rosa Stilkleid (Crepe de chine), Gr. 44, abzugeben. (9016
Leopoldstr. 41

Weiß emaill.
Küchenherd
sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Doktorweg 6, part.

20—25 Zentner gutes
Wiesenheu
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9048 a. d. Geschst. der Landesztg.

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8979 a. d. Geschst. der Landesztg.

I. Hypothek
auf neues Wohnhaus (Wert 20 000 Mk.) ges. Schr. Angeb. u. Nr. 9084 a. d. Geschst. der Landesztg.

Vertreter
ohne Branchekenntnisse zum Verkauf moderner Oelheizapparate an
Bäckereien
gesucht. Neben anderen Bäckereiartikeln zu führen. Gut eingeführte Herren werden um Angebot mit allem Wissenswerten ersucht.
Gg. Willy Dümm, Bad Oeynhausen I. W.

Suche sofort einfach
möbl. Zimmer
mögl. mit Mittagstisch, in der Nähe der Lipp. Landesztg., Leopoldstr. Näh. Angab. erbittet
Richard Hellmuth
Schülerstraße 18

Zu vermieten: 2 herrl.
möbl. Räume
Hermannstr. 51, part.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, im Zentrum d. Stadt zu verm. Anfrag.: Zigarrengesch. Lange, Bruchstr. 26.

Etagen-Wohnung
6—8 Zimmer, zu miet. gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9045 a. d. Geschst. der Landesztg.

Beschlagnahmefreie
3—4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Okt., evtl. sofort von älter. Ehepaar ges. Kapital 2—3000 RM. kann gegeben werden. Schriftl. Off. u. Nr. 8953 a. d. Landesztg.

Geschäftshaus
größ., in Lage, Lange Straße (Nähe Marktplatz), zu verkaufen. Auskunft erteilt
Ph. Frevert
Malermeister
Lage, Lange Straße 26

Besitzung
schöne, mit 6—10 Morg. Land u. gr. Obstgarten in Hiddesen b. Detmold zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 9019 t. d. Geschst. der Landesztg.

Ofenkolonne
4 Mann, Ofensetzer, Einschieber und Ausfahrer, suchen sofort Stellung. (9083
O. Schulz
Ziegelei Harderode
bei Bisperode
Bez. Hameln (Weser)

Langjähr. Fachmann sucht Stellung als
Brenner
oder Ofensetzer, zum 15. Juli oder sofort. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9026 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zum Steineverladen u. Sortieren von Verblendklinkern suchen wir einen geeigneten
Mann
der in diesen Arbeiten bewandert ist. Ferner einen tüchtigen (8987
Platzmeister
der in d. Klinkerfabrik durchaus erfahren ist.
Rührtaler Ziegel- und Klinkerwerk Kettwig

Suche sofort einige
Ziegeleifacharbeiter
und 2 junge Leute über 16 J. alt, zum Preßwagenschieben. (8969
Heinrich Jäger
Cranz (Niederelbe)
Bez. Hamburg

Suche für sofort einen
Ofensetzer
und einen
Former
für Sandstrich.
Kruppsche Ziegelei Bochum-Hordel
Hüllerbachstr. 64
Herm. Fillies, Ziegelm. (9022)

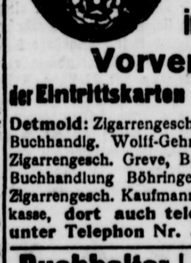
Schriftliche Heimarbeit
vergibt. Rückporto erb.
Schließfach 246
Halle a. d. Saale 2
(8922)

Schuhmachergehilfe
junger, sucht Stellung auf sofort oder später.
Aug. Kuhlemann
Höxter Nr. 4

Kanzlist
tücht., von erst. Adreßbuchverlag ges. (9018
Woltmann, Düsseldorf
Prinz Georgstr. 65

Bäckergehilfe
sucht zwecks weiterer Ausbildg. Stellung als Volontär i. Konditorei. Schr. Angeb. u. Nr. 9012 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ordentlicher
Bäckergehilfe
sucht Stellung. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9013 a. d. Geschst. der Landesztg.



Reit- und Fahrturnier
in Bad Salzuflen
Vorverkauf
der Eintrittskarten an folgenden Stellen:
Detmold: Zigarrengesch. P. Mesch, Herford: Buchhandlg. Wolff-Gehrenberg, Schötmar: Zigarrengesch. Greve, Bahnhofstraße, Lage: Buchhandlung Böhringer, Bad Salzuflen: Zigarrengesch. Kaufmann und an der Theaterkasse, dort auch teleph. Vorbestellung unter Telephon Nr. 363. (9025

Buchhalter
22 J. alt, lange Jahre bei Küchenmöbelfabrik tätig, der in der Lage ist, einen Betrieb selbst. zu leiten, Bilanzen zu ziehen u. Steuerfragen zu bearbeiten versteht, sucht sich
zu verändern
Antritt kann sofort erfolgen. Vers. ist auch bereit, für mittlere u. kleine Betriebe tage- bzw. stundenweise die Bücher zu führen und auch sonstige schriftliche Arbeiten zu erledigen. Schr. Angeb. u. Nr. 9021 a. d. Geschst. der Landesztg.

Fleißige
Frauen
für Gartenarbeit ges.
Nosse
Gärtnerei am Friedhof

Mädchen
tücht., f. Küche u. Haus zum 15. 7. oder 1. 8. gesucht. Vorzust. von 10—4 u. 7—8 Uhr bei
Frau Dr. Arensberg
Wall 1

Ein erfahrenes
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Ph. Rechmeier
Bäckerei u. Kolonialw.
Herford, Enger Str. 56

Suche zum 15. Juli oder später sauberes
jung. Mädchen
für Küche und Haus.
Hausfrau, Lemgo
Breite Str. 14

Suche
Köchinnen, Stützen, Haus- u. Küchenmädchen
für herrschaftl. Haushalt u. größ. Betrieb auf sofort und später nach Detmold u. auswärts.
Frau Wwe. Lina Kunze
gewerbsmäßig. Stellenvermittl., Exterstraße 6

Für sofort gesucht ein perfektes
Stubenmädchen
und ein sauberes
Küchenmädchen
(möglichst vom Lande).
Frau Administr. Barisch
Domäne Rothlow
b. Bützow (Westhavelland) (9027

Gesucht zum 15. Juli v. einer ält. Dame ein
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, im Kochen und allen häusl. Arbeiten erfahr.
Frau Heuser
Leopoldstr. 43

Zum 15. od. 20. Juli ein älteres, sauberes u. kochgewandtes
Mädchen
gesucht. (9020
Frau Dr. Pettker
Herford
Blothoer Straße 38

Suche zum 1. Sept. ein erfahr., einfaches
jung. Mädchen
für ein paar Wochen zur Vertret. der Hausfrau in kl. ländlichen Haushalt in der Stadt. Schr. Angeb. u. Nr. 9017 a. d. Geschst. der Landesztg.

Pschorrbräu München. 10374,3
Generalvertrieb:
Brauerei Strate
Detmold, Teleph. 2040

Möbel
jeder Art fertigt sauber und preiswert an
Tischlerei
Wilh. Sievert
Hiddesen
Neue Wiese 186

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Teppiche — Läufer
Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung i. 6 Monatsraten liefert sofort
Aaay & Glück
Frankfurt a. M. 236, Schreiben Sie sofort! (4028

Landestheater
Freitag, 6. Juli
19.45 Uhr
Gastspiel Margarethe Boeking-Krückeberg
Ingeborg
Sonntag, 8. Juli
19.45 Uhr
Der Garten Eden

Gebrauchte
Herren- und Damenräder
hat billig zu verkaufen
Thomas, Exterstraße 9
6105

Stempel sofort
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
159

Käse am billigsten direkt ab Fabrik
9 Pfd. Holl. Art 3.80 9 Pfd. Tilsit. Art 4.70
9 „ Tafelkäse 3.75 9 „ Edamer Art 4.80
g. Nachnahme, Porto und Verpackung 1.- Mk. extra
Rücknahme, wenn nicht gefällt!
Carl Wacker Käse-Fabrik
Altona-Bahrenfeld 180
Lebensmittelpreisliste kostenlos!
9332

Billige Sommerhüte
Frauenhüte in schwarz u. farbig von 4.50—15 ℳ, Backfischhüte in viel. Farben von 2.50—15.— ℳ, Filzhüte in weiß, farbig und schwarz / Baskenmützen / Farbige Strümpfe von 1.85 an, gute Qualitäten / Kavalliertücher in großer Auswahl
Marie Flake, jetzt Lange Straße 1

Am Sonntag, dem 8. Juli, fahren anläßlich des
Reit- und Fahrturniers
in Bad Salzuflen
folgende
Sonderzüge

Detmold	ab	11.56	Salzuflen	ab	21.17
Hienhagen	„	12.03	Schötmar	an	21.26
Lage	„	12.13	Sylbach	„	21.29
Sylbach	„	12.21	Lage	„	21.37
Schötmar	„	12.30	Hienhagen	„	21.47
Salzuflen	an	12.33	Detmold	„	21.55

Die übrigen planmäßigen Züge werden sämtlich dem Verkehr entsprech. verstärkt.

Sonderangebot
für Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

Vanille-Puddingpulver	Pfd. 40 ₰
Rote Grütze	Pfd. 78 ₰
Himbeersaft	Liter 170 ₰
Ia kalif. Birnen, hell und süß	Pfd. 68 ₰
„Sanin“, 100prozentiges Kokosfett	60 ₰
Pflaumenmus, ger. rein	Pfd. 48 ₰
Bierfruchtmarmelade	Pfd. 58 ₰
Weizenherzgrieß, mittel	Pfd. 38 ₰
Bollett-Tilsiter	Pfd. 140 ₰

Teleka, Detmold, Bruchstr. 31
Fernsprecher 2260

Ernte von über 30 000 angebautem
Blumenkohl
hat begonnen, ebenso von über 20 000 Kohlrabi. Verkaufe auf den Märkten in Detmold, Lage, Bad Salzuflen, Lemgo billigst diese deutschen, schmackhaften Gemüse. Wortmann, Hernr. 236

Bad Salzuflen-Schötmar

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain. Sofortige Angebote an F. Wilh. Barenthin, Hamburg N, Jungfernstieg 16 a.

Kurtheater
Sonnabend, 7. Juli
20 Uhr
Gastspiel Margarethe Boeking-Krückeberg
Ingeborg

Inserieren bringt Gewinn

Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe
Am Donnerstag, dem 5. d. M., abends 8½ Uhr, werden einige Mitglieder des Vorstandes der Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe aus Herford im kleinen Saale des Kurhauses über die Absichten und Pläne der neu zu gründenden Kunstgemeinde 1928/29 sprechen. Wir bitten alle alten Mitglieder, an diese Aussprache teilzunehmen und neue Freunde interessieren zu wollen. Es handelt sich um höchst künstlerische Veranstaltungen des kommenden Winters.
Bad Salzuflen, den 3. Juli 1928.
Der Ortsausschuß.